

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Einschaltungen an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Einschaltungen werden in der Verlagsabtheilung des Blattes, Postgasse 4, und von allen dieselben vermittelnden Geschäfts-Unternehmungen entgegengenommen. Einschaltungsgebühr 8 fr. für die Zeile, bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung. Offene Reklamationen sind portofrei. Preis des Blattes: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Blätter 5 fr.

Nr. 152.

Mittwoch den 21. Dezember 1887.

XXVI. Jahrgang.

Bange Zeiten.

Unter beängstigenden Anzeichen beginnt die Weihnachtswoche. Der Friedensgruß, der einst von Engelskippen klang, und der alljährlich zur Zeit der Winterferien unter dem Lichterglanz und Schimmer des Christbaumes ein millionenstimmiges Echo weckt, will diesmal keinen Wiederhall finden. Die Furcht, daß sich die Donner des Ostens geballten Gewölkes plötzlich über uns entladen würden, verheut die Festesstimmung. Jeder neue Tag bringt neue Kunde, daß die Truppenverschiebungen an der galizischen Grenze einen kriegerischen Charakter besitzen und daß sie keinen anderen als Angriffszwecken dienen können.

Das Organ des russischen Kriegsministers behauptet zwar mit derselben staunenswerthen Sicherheit, mit welcher die russische Regierungspresse seinerzeit die Befehmsmäßigkeit der bulgarischen Wahlen gelugnet hat, daß nicht Rußland beunruhigende militärische Maßnahmen an der Grenze vorgenommen habe, sondern daß diese nur die Antwort auf die Vorfahrungen Oesterreichs und Deutschlands seien. Russische Militärs sind der Ansicht, daß die Vertheidigung der westlichen Grenzen des Zarenreiches noch nicht gesichert sei. Die Unterstellung, daß Oesterreich und Deutschland einen Angriff gegen Rußland beabsichtigen könnten, ist ebenso geschmacklos als den Thatsachen widersprechend, denn, wenn im vorigen Jahre auf österreichischer oder deutscher Seite an der russischen Grenze für Rußland beunruhigende Truppenansammlungen, Festungs- und Eisenbahnbauten stattgefunden hätten, so wäre man in Rußland darüber gewiß nicht stillschweigend hinweggegangen, im Gegentheil würde darin ein willkommenes Mittel erkannt worden sein, um die friedlichen Absichten der Nachbarn in Zweifel zu ziehen. Die russische Presse, welche mit Eifer Alles aufsucht, um Deutschland und Oesterreich zu reizen und zu verdächtigen, hat aber kein Wort der Klage über die angeblich bedrohlichen militärischen Maßregeln an der Grenze verlauten lassen. Erst dem „Russischen Invaliden“, dem Organe des Kriegsministers, blieb

es vorbehalten, solche Entdeckungen zum Besten zu geben, die wohl nirgends in der Welt Glauben finden können.

Die Minister- und Kriegsberathungen, welche in Wien fast Tag für Tag abgehalten werden, schließen jeden Zweifel aus, daß es sich russischerseits nicht um nothwendige Vertheidigungsmaßregeln handeln kann, sondern um unzweifelhaft Gefahr drohende Schritte der russischen Heeresleitung. Die bulgarische Krisis datirt in ihrer gegenwärtigen scharfen Form seit dem 18. September 1885, also seit länger als zwei Jahren. Rußland hat während dieser Zeit zwar mehrfache Versuche gemacht, um den bestehenden verfassungsmäßigen Zustand einseitig zu verändern, aber auch nicht das geringste Zugeständniß, wodurch auf seine Geneigtheit zu einer friedlichen Beilegung des Streites geschlossen werden könnte. Gerade mit Rücksicht auf die bulgarische Angelegenheit sind alle militärischen Maßregeln, welche Rußland an unseren Grenzen trifft, ganz anders und weit ernster zu beurtheilen, als unter ruhigen Verhältnissen. Oesterreich würde zwar niemals in der Lage sein, russische Truppenansammlungen an seiner Grenze mit Gleichgiltigkeit zu beobachten, aber beim Bestehen einer so durchschlagenden Meinungsverschiedenheit, wie sie die bulgarischen Wirren erzeugt haben, ist doppelte Aufmerksamkeit geboten. Wenn aber Rußland die angeführten Kriegsvorbereitungen Oesterreichs und Deutschlands, welche nach dem Organe des russischen Kriegsministers schon bereits seit fünf Jahren betrieben werden, so ruhig mitangesehen hat, dann wird Rußland auch nichts dagegen einzuwenden haben, daß seine Nachbarn sich gegen einen russischen Angriff nach ihrer Auffassung der Lage zu sichern bestrebt sind. Nicht die Furcht vor den Folgen eines Kampfes, sondern die Gräuel und Schrecken des Krieges sind es, welche Oesterreich sowie Deutschland Alles versuchen lassen, die blutige Entscheidung hinauszuschieben und jeden schwachen Wiedererschein einer Provokation zu vermeiden. Daß der Waffengang zwischen dem Slaven- und Germanenthum unvermeidlich und nur eine Frage der Zeit ist, darüber sind die Staatsmänner, welche die

Geschicke der sich feindlich gegenüberstehenden Reiche lenken, schon lange im klaren. Und der Tag, an dem Rußland seine Abenteuerlust bethätigen wird, ist nicht mehr ferne. Die morschen und zerrütteten Verhältnisse im Innern drängen mit elementarer Gewalt zu einem Gewaltakte. Wie derselbe ausfallen mag, das kümmert eine Politik der brutalsten Rücksichtslosigkeit nicht. Und weil das weltgeschichtliche Drama, dem schon seit Jahren mit Angst und Sorge entgegengesehen wird, sich abspielen muß, weil der Krieg mit Rußland fast als ein Naturgesetz erscheint, so ist es auch um so besser, je früher diese neue Heimsuchung eintritt; denn erst, wenn Europa von dem drückenden Alp befreit wird und die Kriegsstürme die schwüle Atmosphäre gereinigt haben werden, wird es dauernde Ruhe und alle Segnungen des Friedens wiederfinden. Auch steht der slavische Koloss heute noch vereinzelt da, denn Frankreich unter Carnot ist nicht bündnißfähig. Wer weiß jedoch, wie lange der neue Präsident am Ruder bleibt, und wer zu seinem Nachfolger ersuchen ist. Jeder Tag kann neue Ueberraschungen bringen, jeder Tag kann die Gegenüberstellung der interessirten Großmächte schwieriger gestalten.

Zur Geschichte des Tages.

In der vorgestrigen Sitzung des steiermärkischen Landtages brachten die Abgeordneten Dr. Wunder, Pfirmer und Mosdorfer eine Interpellation an den Statthalter bezüglich der Gefahr für die steirische Kohlenproduktion durch die bekannten Abmachungen der Firma David Guttmann und der Nordbahn. Die Genannten stellten an den Statthalter die Anfrage, ob die hohe Regierung im Besitze geeigneter Mittel ist, solche Schädigungen von Industriezweigen unseres Landes und der damit in Verbindung stehenden Interessen zahlreicher Arbeiterfamilien hintanzuhalten. Der Statthalter versprach die Beantwortung in einer der nächsten Sitzungen. In der gleichen Sitzung erfolgte auch die Berathung des Landesbudgets, welches ohne Debatte in 3 Stunden erledigt wurde. Bei Berathung der Titel „steierm. Landesschulfonds“ und „Beiträge zu Volksschulen“

Der Monte-Christo des Journalismus.

Von Gordon Bennett, dem Herausgeber des New-Yorker „Herald“, wird ein Geschichtchen erzählt, das vielleicht nur zu den vielen über ihn erfundenen Anekdoten gehört, das aber jedenfalls sehr bezeichnend für die Art und Weise ist, in welcher er die Leitung seines Weltblattes führt. Er kam eines Abends in sein New-Yorker Bureau, um etwas nachzusehen und fand das Gas aus und kein Feuerzeug zur Hand. Nun, heißt es, habe er den peremptorischen Befehl gegeben, das Gas stets brennen zu lassen, ob er sich am Nordpol oder irgend anderswo in der Welt befinde.

Die Anekdote gehört eben zu den vielen, die durch das Wesen des Herausgebers des „Herald“ veranlaßt worden sind. Ist er doch etwas wie der Zar und der Monte-Christo des Journalismus. Heute ist er hier und morgen dort: bald schickt er Weisung vom Bord seiner Yacht im Mittelländischen Meere, bald von Paris, bald von Westindien aus, so gewissermaßen beständig wie ein Raubthier auf der Lauer liegend. Er kommt vielleicht eines schönen Tages in sein Londoner Bureau, nachdem er ein Jahr oder auch nur eine Woche nicht mehr dort gewesen, zehn Tage später überrascht er seine Mitarbeiter in New-York. Es kommt das alles, je nachdem er aufgelegt ist. Ich war so glücklich — so berichtet ein fremder Journalist — ihn eines Morgens

in seinem Sanktum in New-York anzutreffen, welches das Sanktissimum aller Sankta ist, die von ihm in den verschiedenen Städten gehalten werden. Die Redaktion des „Herald“ ist ein großes und imposantes Gebäude, doch ohne den leisesten Anstrich von architektonischer Eleganz. Gleich der immerbrennenden geheiligten Gasflamme ist das Bureau des „Herald“ noch niemals geschlossen worden (seit seiner Eröffnung im Jahre 1865 sind thatsächlich seine Thüren niemals zugemacht worden).

Zuerst wird man in ein etwas schäbig aussehendes Empfangszimmer geführt; Büchergestelle, Papierhaufen und einige Stühle, das ist Alles. Nach einigen Minuten tritt ein Schwarzer ein und fordert uns auf, „mitzukommen“, und in einer Minute befindet man sich in einem kleinen, aber lustigen Gemache, in dem der wanderlustige Herr Bennett seinen Sitz aufgeschlagen hat. Ich fand ihn hinter einem großem Schreibtische thronen, der mit Büchern und Papieren bedeckt war. Etwas Luxus machte sich hier bemerkbar, weiche Teppiche, Bilder an den Wänden, Büsten, Bronze, Spiegel und elegante Büchergestelle: das alles aber konnte man kaum sehen vor Manuscripten, unter denen Herr Bennett buchstäblich wie begraben saß. Zu seiner Rechten lag ein Instrument, mit acht verschiedenen Eisenbeinknöpfen besetzt. Wie man auf einen dieser Knöpfe drückt, erscheint der dienende Geist, dessen man bedürftig, der Drucker, der Redakteur, oder wer immer es sei. Der journa-

listische Monte-Christo ist ein schlanker, hübscher, aristokratisch aussehender Mann mit starkem Schnurbarte, ganz nach der neuesten englischen Mode gekleidet. In seiner Anekdote hält er sich mehr an das Kurzangebundene des Englischen als an die hantelohafte Geschwätzigkeit. Da Mr. Bennett in seine Korrespondenz vertieft war und er in ein paar Stunden nach Europa abreisen wollte, hatte er natürlich nicht viel Zeit, sich in ein längeres Gespräch über seine Unternehmungen einzulassen. Herr Bennett blickt wie alle amerikanischen Journalisten mit einer gewissen überlegenen Geringschätzung auf europäische Blätter mit ihren langen Leitartikeln und ihrer ausführlichen Wiedergabe der Reden politischer Größen herab.

„Eine Zeitung ist eine Neuigkeitsfabrik, oder soll es wenigstens sein“, meinte er in etwas pointirter Weise.

„In Europa kommen wir ohne Leitartikel nicht durch.“

„In Amerika verläßt sich jedermann auf seinen eigenen Verstand.“

„Aber die persönlichen Geschäfte, wie steht es mit denen?“

„Amerika ist wie ein Dorf, und Jedermann ist auf seine Nachbarn eifersüchtig.“

Nachdem ich das Sanktissimum des „Obergehaltigen“ verlassen, wurde ich in ein Berathungszimmer geführt, das recht bequem eingerichtet war und als Hauptschmuck ein großes Oelporträt des

verließen die Slovenen und die Konservativen mit der durch langjährige Übung erworbenen Leichtigkeit den Sitzungsaal.

Die Erfahrung, daß überall dort, wo das Deutschthum unter dem Schutze des Liberalismus steht, die größten Einbußen an nationalem Besitzthum zu verzeichnen sind, wird durch ein neues Beispiel bereichert. Die an der deutschen Sprachgrenze gelegene Stadt Trebnitz in der Provinz Böhmen ist dem Andrang der Tschechen erlegen. Die am 12. dort stattgefundenen Gemeinderathswahlen haben den Tschechen die Majorität verschafft. Trebnitz ist eine Nachbarstadt von Leitmeritz, wo bekanntlich Herr Piskert die Begriffe liberal und deutschnational zu verquicken sucht und gegen jene Deutschnationalen donnert, welche noch immer nicht begreifen wollen, welche Opfer der deutschösterreichische und der deutsche Klub für die Sache des Volkes bringen. Als im Deutschen Reichstage im vorigen Jahre die Liberalen etwas üppig auf ihre Opfer wiesen, welche sie der Sache des Volkes brachten, sagte Fürst Bismarck, „was haben Sie denn gethan? Schöne Reden haben Sie gehalten.“ Auch unsere Liberalen haben viele und schöne Reden, namentlich Nekrologe gehalten und es damit glücklich soweit gebracht, daß dort, wo ihre Worte oft bewundert werden, eine Stellung der Deutschen nach der anderen verloren geht. In gemischtsprachigen Landestheilen stehen die Städte, die mit Hilfe des Liberalismus sich der slavischen Hochfluth erwehrt, bereits am Aussterbeetat, während jene, welche das Deutschthum kräftig ohne Bremsen betonen, Fortschritte zu verzeichnen haben, denn das gefährlichste für die Deutschen ist jene liberale Opportunitätstheorie, welche ein nationales Maßhalten lehrt, um die Slaven milder zu stimmen und sie mit den Deutschen gehen zu machen. Dadurch wird nur der Deutsche eingeschläfert und der Slave ermuntert, alles zu wagen.

Eigen-Berichte.

Laibach, 19. Dezember. (Von den Erhaltern des „Slovenski Narod“.) Die Großen der südslavischen Krone und glücklichen Antheilscheinbesitzer der slovenischen Nationaldruckerei hielten gestern hier eine außerordentliche Versammlung ab, um den Mohren „Slovenski Narod“ weiß zu waschen. In Laibach, welche Stadt bekanntlich das Attribut weiß besitzt, ist dies nicht schwer. Und so fasten denn die Herren folgende Rundgebung: „Die Versammlung der Antheilscheinbesitzer der nationalen Druckerei bedauert, daß im Vereinsorgane „Slov. Narod“ sich aus Unachtsamkeit ein Ausfall einschlich, welcher die Person des heil. Vaters kränken mußte, welche Kränkung gänzlich im Widerspruche zum Programme unseres Blattes steht.“ Gut ab vor dem Programme des „Slov. Narod“. Ein Blatt, das die Nichtbeschimpfung Sr. Heiligkeit zu den Programmpunkten zählt, ist in unserer verderbten Zeit wirklich eine Seltenheit. Wir glauben, die Stillisirung dieser Rundgebung ist eine so hübsche, daß sie keiner weiteren Erklärung bedarf. Dieser geistreichen Versammlung wohnten von steirischen Parteimännern Dr. Josip Serneck und der bei groß-

artigen Rundgebungen niemals fehlende Miha Bosnjak bei. Uebrigens muß den Herren Großaktionären der Nationaldruckerei die Nothheit ihres Blattes schon aus dem Grunde nahe gegangen sein, weil sie Gefahr liefen, die Klientel der Herren Pfarrer und Kapläne zu verlieren. „Slov. Narod“ ist nun weißgewaschen und durch den Nachspruch der Herren Dr. Tautscher und Genossen wieder so engelsrein, daß ihn die Geistlichkeit und die slovenische Schuljugend, ohne Gefahr für ihr Seelenheil, lesen, lieben und bewundern dürfen. Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß dem „Slovenski Narod“ für die Zukunft auch ein Aufsichtsrath von acht Mitgliedern bestellt wurde. Abonnenten wären vielleicht dem Blatte willkommener gewesen.

Sonobitz, 19. Dezember. (Schulverein für Deutsche.) Am 17. d. M. hielt die Ortsgruppe Sonobitz und Umgebung des „Schulvereins für Deutsche“ ihre diesjährige ordentliche Vollversammlung ab. Nachdem der Obmann, Gutsbesitzer A. Freiherr v. May de Madüs, die Versammlung mit kernigen deutschen Worten begrüßt und die Thätigkeit des „Schulvereins für Deutsche“ beleuchtet hatte, wurde ein Gesuch der hiesigen Gewerbevereinschaft um Unterstützung der Lehrlings-Sonntagschule verlesen und darüber berathen. Hierauf erstattete Herr F. Werbniigg, Zahlmeister der Ortsgruppe, den Rechenschaftsbericht, aus welchem wir mit Befriedigung entnehmen, daß die Ortsgruppe 36 Mitglieder, darunter auch deutsche Frauen und Mädchen, zählt und heuer 76 fl. der Vereinsleitung abgeführt hat. Nachdem dem abtretenden Zahlmeister für seine ausgezeichnete Thätigkeit von Seite des Obmannes der Dank ausgesprochen worden war, beleuchtete Vereinsleitungsmitglied Notar Kummer den Zweck des Vereines, die idealen Ziele desselben in kurzer präziser Weise. Darauf wurde dem abtretenden Ausschusse der Dank der Versammlung ausgesprochen und, nachdem Freiherr v. May auf das Bestimmteste erklärt hatte, eine Wiederwahl zum Obmann nicht anzunehmen, über Vorschlag des Herrn cand. jur. Josef Sutter gewählt: zum Obmann Herr Karl Walland, Realitätenbesitzer, zum Obmann-Stellvertreter Herr A. Freiherr v. May de Madüs, Gutsbesitzer, zum Zahlmeister Herr Franz Werbniigg, Kaufmann und zum Schriftführer Herr Karl Achmann, Beamter. Stürmischen Beifall erregten die eingelassenen Begrüßungsschreiben und Telegramme von der Grazer akademischen Burschenschaft „Franconia“, der akad. techn. Burschenschaft „Carinthia“, von Dr. F. v. Hausegger, von Prof. Polzer u. c. Nachdem noch stud. jur. R. Tschek im Namen der Ferialverbindung „Carniola“, als deren Vertreter er die Reise hieher gemacht, gesprochen hatte, wechselten deutscher Gesang und Trinksprüche in angenehmer Reihenfolge. Eine von cand. jur. Sutter veranstaltete Versteigerung von Bismarckanhängeln, das Kreisen des Sammelmohrens, sowie der Umstand, daß viele der zur Versammlung erschienenen Gäste dem Vereine beitrugen, ergaben eine namhafte materielle Unterstützung. In launiger, allgemeinem Frohsinn erregenden Rede veranlaßte Baron May de Madüs den Ankauf der Weihnachtskarten, indem er mit einer namhaften Spende für sich und seine Gemahlin den Anfang machte.

Spielfeld, 19. Dezember. (Der Bauernverein „Umgebung Marburg“) ließ durch seine 189. Vertrauensmannschaft Leibnitz dem Herrn Landtagsabgeordneten Karl Morre eine Dankesfundgebung wegen seines mannhaften Auftretens gelegentlich der Verathung des Jagdgesetzes im hohen Landtage überreichen, welche folgenden Wortlaut hat: Der Bauernverein „Umgebung Marburg“ dankt Ihnen voll Ehrerbietung für Ihre mannhaften und echt bauernfreundlichen Worte, welche Sie im hohen Landtage gelegentlich der Verathung über die Jagdgesetze sprachen. Der Verein ist sich wohl bewußt, daß solche Männer besonders hoch zu halten sind, welche im Bauernstand eine der wichtigsten Stützen des Staates erblicken. Wenn Sie auch nicht Anerkennung von Seite volksfeindlicher Partei- und Klubmänner oder der heutigen Tagespresse hiedurch erlangen, so möge Ihnen der Dank und die Hochachtung der Bauernschaft einen besseren Ersatz und eine wahre Befriedigung bieten.

Bermischte Nachrichten.

(Verein von Bischöfen.) Ein päpstliches Dekret genehmigt die Statuten des neugegründeten Welt-Gebetvereins, der aus den Bischöfen des Weltalls bestehen wird, die zu gleicher Stunde des Tages ihre Gebete zum Himmel emporsenden wollen. Die Leitung des Vereines befindet sich in der Propaganda zu Rom, wo sich die Vereinsmitglieder einschreiben lassen. Der Papst hat diesen Verein mit vielen Indulgenzen und Privilegien ausgestattet.

(Attentat auf den russischen Konsul in Neapel.) Der „Pungolo“ weiß von einem auf den russischen Konsul in Neapel gerichteten Angriff zu berichten. Derselbe wurde am Kopf und im Gesicht verwundet; zum Glück sind die Verwundungen nicht gefährlich. Die Angreifer hatten Zeit, sich zu flüchten. Nach einer Korrespondenz des „Corriera della Serra“ hätte der Angriff in der Straße San Pasquale in Chiaja bei der Wohnung des Konsuls stattgefunden. Es wäre nur ein Angreifer gewesen, der Geliebte eines Weibes, das gegenwärtig Gouvernante im Hause des Konsuls ist. Da er intime Beziehungen zwischen diesem und der Gouvernante vermuthete, griff er zuerst die letztere und dann den Konsul an.

(Die Schädel großer Männer.) Im nächsten Frühjahr soll in Wien die Exhumirung der Ueberreste der großen Musikheroen Gluck, Mozart, Beethoven und Schubert stattfinden und die Beisetzung derselben in Ehrengräbern auf dem dortigen Zentralfriedhofe erfolgen. Diese Gelegenheit will sich die Anthropologische Gesellschaft nicht entgehen lassen, um eingehende anatomische Untersuchungen an den Kranien dieser großen Männer vornehmen zu lassen, und erhofft sich belangreiche Beiträge für die anthropologische Kraniologie und die schon lange in Angriff genommenen Untersuchungen, wie weit die Gehirngröße an sich mit überragenden intellektuellen Leistungen der Menschen parallel gehe. Es wurde ein Comité, bestehend aus den Universitätsprofessoren Hofrath Dr. Th. Meynert, Dr. C. Toldt, Dr. E. Kundrath, sowie Oberstabsarzt Dr. Weissbach gewählt, welches mit der Lösung dieser wissenschaftlichen Aufgabe betraut wurde. Die Schädel sollen

ältern Herrn Gordon Bennett aufwies. In diesem Raum werden die Begebenheiten des Tages von den in Herrn Bennetts Dienst stehenden „Gewaltigen“ besprochen und erledigt. Aus diesem Zimmer tritt man in ein anderes, das geräumig und lustig ist und etwas von einem Vestibule an sich hat; in ihm befindet sich die Nachschlagebibliothek der Redaktion, welche vom Boden bis zur Decke auf Bücherbrettern die Wände bedeckt. Hier sind auch einige der Kuriositäten untergebracht, welche die Korrespondenten des „Herald“ von ihren Wanderzügen mitgebracht haben.

Auf einigen Regalen gewahrt man viele Tausende von kleinen Büchern; es sind Inhaltsverzeichnisse nicht nur des „Herald“, sondern einer Anzahl von größeren Zeitungen. Eine eiserne Wendeltreppe führt hinauf in das meteorologische Bureau, wo die berühmten Wetter-Prognosen des „Herald“ hergestellt werden. Professor Maury war nicht da, und in seiner Abwesenheit ist sein Arbeitsraum dem Fremden so unnahbar wie eine Moschee dem Ungläubigen, denn dort befinden sich die Retorten und Tiegel, in denen der „Kundige“ seinen Zauber braut. Auf dem Durchgange wird dem Fremden ein Wandgestell gezeigt, auf welchem unzählige kleine Papierpäckchen liegen. Es ist die „Todtenkammer“ des „Herald“, denn in den Päckchen sollen sich die Biographien von allen zur Zeit irgendwie hervorragenden Persönlichkeiten befinden, so daß, wenn die Todesnachricht einläuft, sofort eine Lebensskizze gebracht werden

kann — ein Geschäft, in dem der „Herald“ keinem seiner Konkurrenten nachstehen darf. Von den Kuriositäten ist vornehmlich eine Anzahl Exemplare des „Herald“ aus dem Jahre 1835 zu erwähnen, kleine Quartbogen, die kaum Zweidrittel eines jetzigen mäßigen Foliobogens ausmachen. Eine weitere Kuriosität ist das Reporterzimmer, das in einem noch höheren Stockwerke liegt. Es sieht wie ein Schulzimmer aus: 60 bis 70 kleine Pulte mit ebenso vielen Stühlen nehmen den Raum ein, an der Wand erhebt sich der Thron des Lokal-Redakteurs, dessen Wort hier Gesetz ist. Das ist die Neuigkeitsfabrik des Herrn Gordon Bennett!

Der Studententumult in Moskau.

Am 9. November brachen an der Moskauer Universität Studenten-Unruhen aus, welche strenge Repressalien des Gouverneurs nach sich zogen und die Stadt in große Aufregung versetzten. Diese bewegte Affaire hat, wie nunmehr festgestellt, folgende Geschichte: Der Inspektor der Universität, Herr Brizgalow, dessen Bornirtheit stadtbekannt ist, erlaubte sich bei Gelegenheit des letzten Studenten-Konzertes einen der Theilnehmer gröblich zu insultiren: „Sie sind besoffen!“ hatte ihm der Inspektor öffentlich in's Gesicht geschleudert. „Herr Inspektor! Sie beleidigen mich unverdienter Weise: ich habe nie ge-

trunken!“ lautete die Antwort des betreffenden Studenten. „Nun, dann sind Sie ein Schweinehund!“ Diesmal aber bildeten ein paar derbe Ohefeigen die Antwort, welche coram publico erfolgten.

Diese Angelegenheit sollte nun in der Universität zur Sprache kommen. Der Procurator des Moskauer Lehrbezirkes, Graf Kapnist, begann seine Ansprache an die Studenten folgendermaßen: „Meine Herren! Wer unter Ihnen die Handlungsweise Ihres arretirten Kollegen rechtfertigen will, den bitte ich aufzustehen und sich zu melden.“ Die Meisten wußten sehr genau, was ihnen bevorstand, wenn sie diese Aufforderung befolgten. Anderen wieder war die eigenthümliche Frage nicht ganz klar, und so kam es, daß sich Keiner vom Platze rührte. Darauf erklärte der Graf schnell: „Allo Alle seid Ihr Schufte!“ Und jetzt ging der Sturm los. „Selbst Schufte! . . . Nieder! . . . Hinaus! . . . Brizgalow demissioniren! . . . Verwaltungsrath infam! . . . Aenderungen der Statuten!“ u. c. klang es in orkanartigem Chorus aus den Kehlen der jungen Leute, deren sich in Folge der erlittenen Beschimpfungen eine leidenschaftliche Wuth bemächtigt hatte. Mittlerweile waren jedoch die an die Universität angrenzenden Straßen von zwei Sotnien Kosaken besetzt und der Verkehr stockte.

Von den 1500 in der Universität angesammelten Studenten gelang es dem größeren Theile, die Straße zu erreichen und sich in Gruppen an

einer Konservierung unterzogen werden, um sie vor dem Zerfallen zu schützen, ferner sollen die Hirnschädel und die Gesichtsschalen zunächst nach Professor Ranke's Messmethode gemessen, die Kapazitäten bestimmt und nach Möglichkeit Ausgüsse der Schädel, Gypsabgüsse hergestellt werden.

(Sprachverhöhnung.) Die deutsche Sprache ist im Grunde genommen für diejenigen, welche Französisch sprechen, gar nicht so schwer zu erlernen — versicherte kürzlich ein Belgier einem schon längere Zeit in Berlin lebenden Landsmann — „kaum, daß ich einige Stunden in der deutschen Reichshauptstadt verbracht, so verstand ich schon ohne sonderliche Vorkenntnisse ganz passabel Deutsch. Der Kutscher hatte mich nach dem „Hotel“ gebracht; dort wurde ich nebst meiner „Bagage“ mittels des „Elevateurs“ nach den mir zugeordneten „Appartements“ der dritten „Etage transportirt“. Um 4 Uhr wird „dinirt“, sagte mir der Kellner. „Diniren“ Sie bei der Table d'hôte?“ fragte er im reinsten Deutsch und fügte auf meine Erkundigung nach der Gesellschaft dienstfertig hinzu: „Oh, ganz magnifique, Herren von der Garde du Corps, Adjutanten, Redakteure, Kommerzien- und Legationsräthe. Sie bekommen übrigens auch „Diners à part et à la carte à toutes heures“ servirt, hier das „Menu“. Zögernd das Menu entgegennehmend, weil ich glaubte, Deutsch nicht lesen zu können, fand ich zu meiner großen Ueberraschung, daß es ganz vortrefflich ging. Sehen Sie her, ich habe es mir zum Andenken an den großartigen Erfolg, den ich im Studium der deutschen Sprache in der ersten Stadt Deutschlands so ohne Mühe erzielte, zu mir gesteckt. Hören Sie nur, wie glatt ich es lesen und verstehen kann: „Grand Hotel de . . . Dimanche le 22. Novembre 1887. Potage purée de volaille. — Filets de Boef à la Condé — Pommes soufflées. Pointes d'Asperges — Choux de Bruxelles — Langue fumé — Paté de foie gras de Strassbourg en Aspic — Allouettes roties — Compote, Salade — Glace aux Avricots — Dessert.“ — In der That ein beißender Spott auf die nutzlose Art von Deutsch, die in gewissen Kreisen noch immer gang und gebe ist.

(Gegen „hohle Phrasen“.) Der italienische Ministerpräsident Herr Crispi hat vor Kurzem einen Zirkularerlaß an die diplomatischen und konsularischen Vertreter Italiens ergehen lassen, welchen die „Italie“ unter der Ueberschrift „Ein Zirkular gegen die hohlen Phrasen“ veröffentlicht. Derselbe lautet: „In der Korrespondenz zwischen dem Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten und den diplomatischen und konsularischen Beamten sind gewisse Höflichkeitsformeln gebräuchlich, welche, wenn sie auch im privaten Briefwechsel zulässig erscheinen, doch in einer amtlichen Korrespondenz unnötig sind. Ich spreche von den Schlussformeln und der in jeder Depesche und in jedem Berichte wiederholten Versicherung der Hochachtung, die man steigert je nach dem Range der Person, die schreibt, und derjenigen, an welche geschrieben wird — eine in allen Fällen überflüssige und oft unpassende Sache. — Ich wünsche deshalb, daß die gedachten Formeln in Zukunft weggelassen werden. Das Ministerium wird hiemit den Anfang machen. Ich hoffe, daß Jeder

den Zweck dieses Rundschreibens verstehen wird. Derselbe besteht darin, den amtlichen Styl so bündig und einfach als möglich zu machen, wie dies den guten Uebersetzungen der italienischen Sprache und der modernen Geschäftsbehandlung, die sachlicher und schneller ist, als die frühere, entspricht.“

(Der zärtliche Sohn.) Der älteste Sohn Sadi Carnot's, der voriges Jahr die Offizierschule von Saint-Cyr verließ und als Lieutenant in das zu Dijon stehende 27. Linienregiment versetzt wurde, vernahm den Beschluß des Kongresses zufällig im Kaffeehause, wo er mit seinen Freunden den Abend verbrachte. Man erzählt, daß er unverweilt an seinen Vater schrieb: „In Deinem militärischen Hause kannst Du von Niemand besser bewacht werden als von Deinem Sohne“. Der Präsident der Republik aber soll zurücktelegraphirt haben: „Thu' mir den Gefallen und lerne Deine Theorie weiter!“

(Weiteres.) Je nach dem! Du bist also verheiratet, lieber Freund? Wie sieht denn Deine Frau aus, ist sie blond, brünett, schwarz?“ — „Hm, das ist schwer zu entscheiden, sie richtet sich darin jedesmal nach der Farbe ihrer Toilette?“ — Der beste Platz. Karlchen kommt mit seinem Weibnachtszeugniß nach Hause: „Papa, ich habe den besten Platz bekommen!“ — „Nun?“ — „Ich sitze ganz dicht am Ofen!“

Mus Stadt und Land.

Sitzung des Gemeinderathes vom 19. Dez.

Vor dem Eingehen in die Berathung der Tagesordnung spricht unter tiefem Schweigen der Anwesenden der Bürgermeister Herr Alexander Nagy warmempfundene Worte ehrenden Gedenkens an den in der vergangenen Woche hier zu Grabe getragenen ehemaligen Bürgermeister Dr. Ferdinand Duchatsch. Der gesammte Gemeinderath erhob sich hiebei von seinen Sitzen und wird über Antrag Herrn Dr. Lorber's beschloffen, an die Witve des Dahingeshiedenen im Namen der Stadt Marburg ein Beileidschreiben abzusenden.

Von einer großen Anzahl Gemeinderäthe unterschrieben, wird folgender Dringlichkeitsantrag eingebracht: Es sei aus Anlaß des am 21. Dez. l. J. hier gefeierten 25jährigen Bischofsjubiläums des allverehrten Oberhauptes unserer Diözese Erzellenz Dr. Jakob Stepischnegg's eine besondere Abordnung des Gemeinderathes zu wählen und nebst der Aussprache der Verehrung und Hochachtung auch mit jener der aufrichtigsten Glückwünsche der Bewohner Marburgs zu betrauen; es gelten diese Wünsche ganz besonders jenem Bischofe, dessen langjähriges und erfolgreiches Bestreben es gewesen, den nationalen Frieden zu erhalten, das gute Einvernehmen zwischen Volk und Geistlichkeit zu fördern, in städtischen Angelegenheiten jederzeit das bereitwilligste Entgegenkommen zu zeigen und einen allezeit reich bethätigten Wohlthätigkeitsinn den Armen gegenüber zu entwickeln.

Der Antrag wird einstimmig angenommen und in die Abordnung nebst dem Bürgermeister die Herren Bancalari, Knobloch, Schmiderer und Stampfl gewählt.

Der Bürgermeister theilt weiter mit, daß die Staatsverwaltung in Anerkennung der guten Durchführung der Kanallegung in der Magdalenenvorstadt den Zuschußbeitrag von 700 fl. bereits flüssig gemacht und ausgefolgt habe, was mit Befriedigung zur Kenntniß genommen wird.

Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen werden für die zu mil. Zwecken allensfalls zusammentretende Pferde-Assentkommission als Vertreter der Gemeinde die Herren Scherbaum und Tisso gewählt.

Der Bürgermeister giebt weiter bekannt, daß die Neuenburger Asphalt-Gesellschaft den Armen Marburgs 100 fl. gewidmet, was ebenfalls lebhafteste Befriedigung hervorruft.

Es wird nun in die Berathung der ordentlichen Geschäftsstücke eingegangen:

1. G. R. Dr. Lorber berichtet über einen aus Anlaß der Erbauung des neuen Verpflegsmagazins in der Magdalenenvorstadt weiters nothwendigen Kaufvertrag zwischen der Gemeinde und den Eheleuten Franz und Therese Berko; dieselben verkaufen ihr zwischen dem Tscheligi'schen Acker und Berko's Haus gelegenes Grundstück im Ausmaße von 1 Joch 60 Geviertklaster (die Geviertklaster um 2 fl. 50 kr.) um den Gesamtbetrag von 4150 fl. — Nachdem der Gemeinderath den Kauf bereits seinerzeit beschloffen, so wird die Genehmigung des vorliegenden Kaufvertrages beantragt.

Der Herr Bürgermeister bemerkt, daß die etwas starke Höhe der Kaufsumme dadurch erklärt wird, daß die Gemeinde genöthigt wor, das ganze Grundstück zu kaufen, obzwar sie nur die Hälfte thatsächlich benöthigt, doch sei ein leichter Wiederverkauf der anderen Hälfte später sehr wahrscheinlich.

Der Antrag Dr. Lorber's wird widerspruchlos angenommen.

2. Die Berathung der neuen Bauordnung wird nicht fortgesetzt, da dieselbe heuer nicht mehr im steiern. Landtage vorgelegt werden könnte und noch andere Bauordnungen durchgegangen werden müssen.

3. G. R. v. Schmid berichtet Namens der Beleuchtungskommission, deren Obmann erkrankt ist, über die Aufstellung von neuen Petroleumlaternen in der Reiser-, Bürger- und der neuen Straße zwischen Wielandplatz und Bahnhof; seinem Antrag gemäß wird die Aufstellung von beziehungsweise 1, 3 und 2, im Ganzen also von 6 Laternen beschloffen. Dadurch erscheint den Gesuchen von Bewohnern und Hausbesitzern jener Straßen willfahrt.

4. Für die dritte Sektion berichtet G. R. v. Schmid über ein neuerliches Gesuch zahlreicher Bewohner der Kärrtnervorstadt um Herstellung eines öffentlichen Brunnens; in demselben wird geflagt, daß die bisherigen Unternehmungen des Stadtrathes resultatlos waren, daß man nun doch 1000 Schritte weit zum nächsten Brunnen habe, daß Melling hierin bevorzugt und glücklicher sei, indem zu gleicher Zeit für beide Vorstädte öffentliche Brunnen beschloffen worden, Melling aber allein schon seit Längerem einen solchen besitze. — G. R. v. Schmid berichtet nun weiter, daß in dem bestehenden, zur Vergrößerung bestimmten Brunnen beim sogenannten „Fasseltwirth“ Nachgrabungen bis zu 10 M. unter dem Draupiegel gemacht wurden, ohne daß man auf Wasser gestoßen sei; es empfehle sich bei niedrigstem Wasserstand, in die Richtung gegen die Drau von jenem Brunnen aus einen Stollen zu graben, der dann Wasser dem Brunnen zuführe, jetzt sei jedoch noch immer 0-80 M. über O, weshalb noch zugewartet werden müsse. Wenn in dem erwähnten Gesuche gesagt wird, daß Frau Halbärth sich bereit erklärt habe, von ihrem Acker in der Kärrtnervorstadt die zur Grabung eines neuen Brunnens nöthige Fläche abzutreten, so würde dies darum nutzlos sein, weil nach der Bodengestaltung zu schließen, die Wasserverhältnisse jenes Fleckes, welcher in der Nähe und noch höher als der Hof beim Fasseltwirth gelegen, gleich ungünstig sich erweisen würden. Er beantrage daher das Anlegen jenes Stollens beim niedrigsten Wasserstand.

G. R. Dr. Lorber glaubt einen Ausweg darin zu finden, daß, da ohnehin viele Kärrtnervorstädter ihr Wasser bei der Quelle auf dem nächst der Drau liegenden Schmiderer'schen Grunde holen, man dort, wo der Fahrweg von der Reichsstraße, abgeschränkt auf Schmiderer's Wiese abbiege, ungefähr 500 Schritte noch südwärts der Quelle, einen Brunnen anlage; dort hätte man höchstens vier Klaster bis zum Wasser zu graben.

G. R. Hartmann ist gegen diesen Plan; der Zugang wäre nothwendig, der Brunnen noch weiter entfernt, — ein Stollen, der gut mit Kieselsteinen ausgefüllt, würde gewiß genügend gereinigtes Wasser in den Brunnen des Fasseltwirthes liefern.

den Straßenecken zu postiren, um Weiteres abzuwarten. Die Kunde von den Vorfällen hatte überdies viele Leute in diesen Stadttheil gelockt. Es kam in der Folge zu öfteren Ausschreitungen der Reiterei, welche mit ihren Piken und Knuten, dem Befehle ihres jungen Offiziers gehorchend, ohne vorherige Warnung in die Menge eindrang und diese bis auf's Aeußerste erbitterte. Ich selbst war, so schreibt der Berichterstatter der „Wiener Allg. Ztg.“, Augenzeuge inhumaner Szenen: ich sah unter Anderem, wie eine alte Dame sammt ihrem Beschützer, welchen der Weg dort vorbeiführte, niedergehauen wurden. Das Resultat solch' unqualifizierbarer Handlung blieb den auch nicht aus: die Menge stürzte sich unter Flüchen und Schmähungen dem Militär entgegen und drängte die kampflustigen Reiter zurück. Wie immer, wurden auch diesmal wieder die Fleischerburschen aus dem Schotny Kjäd von dem Verwaltungsrath der Universität um Schutz und Beistand angegangen und in der That waren die gebetenen Gäste bald darauf mit ihren Schlächtermessern im Auditorium erschienen. Die Frechheiten, welche diese rohen Gesellen unter den Auspizien ihrer hohen Protektoren verübten, spotten der Beschreibung. Sie hatten auch keine Ursache, ihren Instinkten irgendwie Zügel anzulegen.

Am 9. d. wurden etwa 200 jugendliche Schüler wegen Theilnahme an den Krawallen bei Nacht

und Nebel in's Gefängniß abgeführt. Die Aretirungen und Hausdurchsuchungen dauern fort. Die Studenten ziehen in Gruppen durch die Straßen und singen ihr „Gaudeamus“, welches übersezt lautet:

„Zeiget an, wo ist die Stätte,
Ich habe noch nie eine Hütte gesehn.
In der dein Säer, dein Beschützer,
Der russische Bauer nicht stöhnt.
Er stöhnt auf dem Felde, auf Wegen,
Vor den Thoren des Gerichts,
Stöhnt in seiner armen Hütte,
Erfreut sich der Sonne Strahlen nicht.“ u. s. w.

Am 10. d. versammelten sich mehrere Studenten vor dem Katharinen Hospital auf dem Straßmoir-Boulevard und wurden dort von den herbeigeeilten Hausknechten, die sich auf einen Befehl des Pristaw (Polizei-Offiziers) bei ihren Brutaltäten beriefen, schändlich mißhandelt. Herr Brizgalow soll Beileidsvisiten empfangen, welche ihm die erlittenen Kränkungen erleichtern sollen. Indessen scheint er gefaßt — auf einen Orden, der ihm nach den hierzulande genugsam beobachteten Erfahrungen im Hinblick auf die ihm bei „Erfüllung seiner Pflichten“ widerfahrne Unbill schwerlich entgegen wird.

G. N. Schmid spricht ebenfalls gegen Dr. Lorber, da bei Feuersgefahr jener neue Brunnen zu tief läge; es sei ein solcher in der Höhe nöthig.

G. N. Dr. Schmiderer ist auch gegen Dr. Lorber; der Zugang zu dessen beabsichtigten Brunnen müßte sehr steil ausfallen, was namentlich im Winter schlimm wäre; auch sei die Ansicht kundiger die, daß in jener Gegend ein Brunnen überhaupt nicht möglich, — er sei für den Stollen beim bestehenden Brunnen.

Bei der Abstimmung wird auch der Antrag des G. N. v. Schmid angenommen.

5. G. N. von Schmid gibt für die 3. Sektion bekannt, daß der Stadtverschönerungsverein einen Entwurf für Bepflanzung und Verschönerung des Wielandplatzes, welcher gegenwärtig einer Steinwüste gleiche, vorgelegt; derselbe berücksichtigt die Verkehrsrichtungen sämtlich, beabsichtigt die Anlage einfacher und doppelter Baumreihen, Wiesenplätzen und läßt einen Platz für Schaubuden u. a. m. vollkommen frei.

Der vorliegende Plan wird von allen Gemeinderäthen befragt und nach einigen Bemerkungen des G. N. v. Reichenberg auch angenommen.

6. Die Direktion der Gemeinde-Sparkasse legt den Abschluß der Baurechnung über das Sparkassen- und Mädchenschul-Gebäude vor.

G. N. v. Reichenberg berichtet für die 3. Sektion darüber: Es betragen die Baukosten 110.767 fl. 78 kr. und sind noch 30.767 fl. 78 kr. nebst Zinsen seitens der Gemeinde abzutragen.

Es wird die einfache Kenntnißnahme beantragt und angenommen.

7. Das Ansuchen der Anna Schulze um Konzeptions-Ertheilung für Kaffeehanf in der Triesterstraße Nr. 7 wird nach dem Antrage des G. N. v. Reichenberg (namens der 4. Sektion) dem Stadtrathe „befürwortend“ überantwortet.

Schluß folgt

(Ernennungen im Justizdienste.) Der Bezirksrichter in Voitsberg, Herr Rajetan Klar, wurde zum Landesgerichtsrathe bei dem Landesgerichte in Graz und der Bezirksgerichts-Adjunkt in Windisch-Feistritz, Herr Anton Marocutti zum Gerichtsadjunkten bei dem Kreisgerichte in Cilli ernannt. Ferner wurden ernannt zu Bezirksgerichts-Adjunkten die Auskultanten Herr Dr. Emanuel Bayer für Drahenburg, Herr Dr. Gustav Smolej für Treffen, Herr Karl Müllej für Adelsberg und Herr Dr. Johann Klavda für Illirisch-Feistritz; versetzt wurden die Bezirksgerichts-Adjunkten Herr Ferdinand Sokoll Edler v. Reno von Drahenburg nach Windisch-Feistritz, Herr Philipp Kermel von Adelsberg nach Gonobitz, und Herr Dr. Johann Kuder von Illirisch-Feistritz nach Lichtental.

(Neue Thierärzte.) Der Herr Statthalter hat den k. k. Bezirks-Thierärzten Herrn Josef Voloušek in Kattaro und Herrn Josef Rindig in Gottschee k. k. Bezirks-Thierarztstellen in Steiermark verliehen, ferner den provisorischen k. k. Bezirks-Thierarzt Herrn Josef Rudovsky und die landschaftlichen Bezirks-Thierärzte, Herrn Julius Gerstenberger und Herrn Gydyus Opiz zu k. k. Bezirks-Thierärzten und endlich den Thierarzt Herrn Vinzenz Sowa in Pöggstall zum provisorischen k. k. Bezirks-Thierarzte ernannt.

(Frauenverein aller christlichen Konfessionen.) Geben ist seliger als nehmen. Das fühlten auch gewiß die hochherzigen Frauen unserer Stadt, welche am verflossenen Sonntag in der ev. Kirche 68 Knaben und Mädchen eine Weihnachtsfreude bereiteten und in den leuchtenden Kinderaugen den Dank für ihr Wohlthun lasen. Das kleine Gotteshaus hatte sich zur festgesetzten Zeit mit einem kinderfreundlichen Zuschauerkreis gefüllt. Ein mächtiger Tannenbaum erstrahlte in hundertsachem Lichterglanze und Orgeltöne begleiteten das von Frauen gesungene Lied von der seligen gnadenbringenden Weihnachtszeit. Nach dieser stimmungsvollen Einleitung sprach Herr Pfarrer Goshenhofer über die Weihnachtsfeier und deren Einfluß auf die christliche Welt, sowie über den regen Wohlthätigkeitsjinn, der sich an diesem schönsten aller Feste allüberall geltend mache. Hierauf erfolgte die Bescherung der Kleinen mit Winterkleidern, Schuhen und Backwerk. Mit stummen aber doch verständnisvollem Danke nahmen die Kinder die Gaben des Christkinds entgegen; und gewiß werden sich dieselben eine dauernde Erinnerung an den Edelmut der Frauen bewahren, welche, unterstützt von opferfreudigen Mitbürgern, ihnen die Weihnachtszeit verschönten. Möge den edlen Mitgliedern des Frauenvereins aller christlichen Konfessionen auch im kommenden Jahre die Freude in ebenso reichlichem Maße zu theil werden, in der Beglückung Anderer den schönsten Lohn für ihr fegegnreiches Wirken zu finden.

(Weihnachtskneipe des Marburger Turnvereines.) Alljährlich gegen Jahreschluß versammeln sich unsere Turner zu fröhlicher Rückschau und festlicher Weihnachtsfreude. Eine stattliche Anzahl Jünger Jahr's und wackere Gäste gaben am vergangenen Samstag in herzmüthlicher Tafelrunde durch Wort und Lied und Scherz Zeugniß von dem kräftigen deutschen und heiteren Leben, welches in unserem Turnvereine herrscht. Vor allem gedachte man mit aufrichtiger Verehrung und Bewegung des einstigen Sprechwartes und ganzen deutschen Mannes Dr. J. Duchatsch, der jüngst bestattet worden. — Dann übergab der Sprechwart unter allseits zustimmenden Zurufen die Anerkennungs-Urkunden des Gaus an die zwei ersten Sieger im Marburger Wettturnen vom 9. Juni l. J., die Turner Zalauf jun. und Marek; hierauf folgte Lied um Lied, Trinkspruch und Reden aller Art. Durch alle Kundgebungen zog sich als rother Faden die warme Liebe zum Deutschthum, welche besonders zum Durchbruch kam, als in einer Rede von manchem schweren Verhängnisse gesprochen wurde, dem unser engeres Vaterland Oesterreich entgegen gehe, und das nur durch die hoffnungsreiche Zuversicht, es in Waffenbrüderschaft mit den deutschen Stammesgenossen zu bannen, gemildert scheine. — In freundlicher Liebe gedachte man weiters der Führer im Turnvereine, der Genossen am Turnplatz, der Freunde der Turnsache und ging dann endlich an das, nahezu jedem Teilnehmer harmlosen und vergnüglichen Gewinn bringende Zahlenspiel; ein glänzendes, lichtschimmerndes Weihnachtsbäumchen leuchtete fröhlich in das heitere Treiben; ein Scherzvortrag in tschechisch-deutscher Mundart brachte erschütternde Wirkung hervor und so ging auch dieser gemüthvolle Turner-Abend, doch recht spät, zu Ende.

(Südösterreichisch-Ungarischer Holzhändler-Verband.) Die für den 18. d. nach Marburg einberufene Jahresversammlung des Südösterreichisch-Ungarischen Holzhändlerverbandes war leider nicht beschlußfähig. Dieselbe befaßte sich daher nur mit den Anträgen, welche den Gegenstand der in vier Wochen stattfindenden Hauptversammlung bilden sollen. Der Obmann Herr Albert Walland machte die erfreuliche Mittheilung, daß der Verein 72 Mitglieder zähle und daß die Jahreseinnahme sich auf 478 fl. 16 kr., die Ausgaben aber auf 53 fl. 83 kr. belaufen haben. Bei der Besprechung der der Hauptversammlung zu unterbreitenden Anträge, brachte der Obmann Herr Albert Walland in Anregung, der Holzhändler-Verband möge sich mit dem steierm. Forstvereine, welcher dermalen 450 Mitglieder zähle, verschmelzen. Gegen eine solche Verschmelzung machte der Redakteur des Fachblattes für Forstwirtschaft und Holzhandel, Max Straßberger, Bedenken geltend. Er schlug vor, nur dann dem Forstvereine beizutreten, wenn derselbe den Mitgliedern des Holzhändler-Verbandes eine selbständige Stellung in einer besonderen Sektion einräumen würde. Er machte geltend, daß die Produzenten für die Interessen der Händler nicht das rechte Verhältniß bekundeten. Dagegen machte der Vertreter des steierm. Forstvereines, Herr Martin Franz bekannt, daß die Interessen beider Vereine zusammenfließen, daß der Forstverein den Anschluß des Holzhändlerverbandes mit Freuden begrüßen und gewiß alles thun würde, um dessen Wünschen gerecht zu werden. An dem freundlichsten Entgegenkommen würde es nicht fehlen. Es würden einige Mitglieder des Verbandes im Ausschusse des Vereines Sitz und Stimme erhalten. — Der Anschluß wurde auch von Dr. Heinrich Lorber und Herrn Bernardi aus Unter-Drauburg befürwortet. — Herr Straßberger verwies auch auf die Uebelstände bezüglich der Startirung seitens griechischer und italienischer Händler auf den Lagerplätzen in Triest und Fiume. Er brachte daher die Errichtung eines eigenen Depots auf diesen Stapelplätzen, wo das von einzelnen Käufern aus unsoliden Geschäftspraktiken zur Verfügung gestellte Material verwahrt werden könne, in Vorschlag. Herr Walland bemerkte, daß die Uebelstände nicht so schlimm seien, wie sie der Borredner schilderte. Zudem seien die Holzhändler nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln solche Depots zu errichten. Dies vermöge wohl eine Bank zu thun. Auch Herr Dr. Lorber erklärte, daß die italienischen wie die österreichischen Gesetze gegen eine solche Geschäftsgebarung hinreichenden Schutz gewähren.

(Handelsgremium.) Die k. k. Oberpostdirektion in Graz hat über Einschreiten des Handelsgremiums in Marburg unterm 17. d., Nr. 31601, betreffend die Unzukömmlichkeiten in der Beförderung von Postpaketen zwischen Graz und Marburg, beziehungsweise von Marburg in der Richtung nach Kärnten Nachstehendes eröffnet: Seitens des k. k. Stadtpostamtes in Graz werden Postpakete bis 5 Kilo-

gramm und auch darüber für Marburg stets mit den Postzügen Nr. 8 oder Nr. 10 abgefertigt. Nur voluminöse Sendungen, deren Versendung mit diesen Zügen nicht zulässig ist, z. B. größere Schachteln, Karione u. c., werden mit dem gemischten Zuge Nr. 100 expedirt, selbst wenn deren Gewicht 5 Kilogramm nicht erreicht. Betreff Sendungen auf der Kärntner Route und Tirol besteht schon seit Jahren beim k. k. Postamte Marburg die Einrichtung, und ist mittelst der im Amtsfokale affichirten Amtsstunden-Uebersicht zur Kenntniß gebracht, daß Fahrpostsendungen nach Kärnten bei dem k. k. Postamte in Marburg für den Zug Nr. 406 auch Morgens und zwar in der Zeit von der Eröffnung der Amtskanzlei (8 Uhr Früh) bis 8 Uhr 15 Minuten aufgegeben werden können, um deren Abfertigung mit dem Frühzuge Nr. 406 zu sichern. Eine Ausdehnung der Aufgabzeit für den Zug Nr. 406 erscheint mit Rücksicht auf die dem Postamte in Marburg in der Zeit vor 8 Uhr Früh obliegenden Dienstesverrichtungen, als Ausarbeitung der Post Nr. 9, Uebergabe und Uebernahme vom Zuge Nr. 10 u. c. nicht thunlich und zwar um so weniger, als in Folge der verlängerten Aufgabzeit sich vor Schluß der Startirung für Zug Nr. 406 ein so bedeutendes Frachtmateriale ansammeln würde, daß dasselbe vor Abgang des Zuges nicht mehr bewältigt werden könnte. Entgegenhandlungen gegen diese obigen Vorschriften wird das Handelsgremium über Anzeige gerne der k. k. Oberpostdirektion in Graz zur Kenntniß und Abhilfe bringen.

(Die steierm. Landwirthschafts-Gesellschaft) hält am 29. Februar 1888 Vormittag 9 Uhr ihre Jahresversammlung ab: Auf der Tagesordnung stehen u. A. folgende Gegenstände: Anträge des Revisions-Komités, betreffend den Voranschlag für das Jahr 1888, den Rechnungsabschluß für das Jahr 1887, den Administrationsbericht für das Jahr 1887. Wahl des Revisions-Komités für das nächste Jahr. Fortsetzung der Anträge und Wünsche der Filialen. Anträge des Zentral-Ausschusses. Wahl von acht Ausschüssen für die Herren: Karl Ritter von Haupt, Dr. Josef Alfred Heilsberg, Heinrich Kalmann, Heinrich Ritter von Plessing und Dr. Heinrich Reicher, deren Wahlperiode abgelaufen ist; ferner für die Herren Dr. Karl Auserer und Josef Fürst, die ihr Mandat niedergelegt haben, und für Herrn P. Udalrich Prach, welcher gestorben ist. Belohnungen und Auszeichnungen an Mitglieder, welche sich besondere Verdienste um die Landwirthschaft erworben haben, und Zuerkennung von Dienstboten-Prämien.

(Grazer Theater.) Die Oper Urvasi des auch in Marburger Musikreisen hochgeschätzten Tonichters Dr. Wilhelm Kienzl hat bei der am verflossenen Samstag erfolgten ersten Aufführung in Graz einen glänzenden Erfolg errungen.

(Muschreibung.) Zur Sicherstellung der Lieferung des erforderlichen Luges und Zwilches für die den Dienern der Gerichte mit 1. April 1888 gebührenden Monturstücke wird eine Offertverhandlung ausgeschrieben. Die Offerte sind, mit Stoffmuster belegt, bis 30. Dezember 1887 beim Präsidium des k. k. Oberlandesgerichtes in Graz zu überreichen. Die Lieferungsbedingungen sind beim Hilfsämter-Direktor der genannten Behörde einzusehen.

Leibnitz. Vor einigen Tagen erkrankte der Murregulierungsarbeiter Karl Jauschnigg aus Zellnitz bei der Ueberführung von Bruchsteinen zum linksseitigen Leitwerksbaue am Objekte Reznei-Chrenhausen in der Gemeinde Obervogau. Trotz der sogleich unternommenen Rettungsarbeiten mit dem in nächster Nähe befindlichen Personenschiffe konnte der Verunglückte nicht mehr erreicht werden, auch wurde dessen Leiche bisher noch nicht aufgefunden.

Mured. (Suppenanstalt.) Hier hat sich ein Komité gebildet, welches dafür sorgt, daß den armen Kindern der Volksschule während der Winterszeit an jedem Schultage eine warme Suppe verabfolgt wird. Der in diesem Sinne an die Bewohner ergangene Appell hat seine Wirkung nicht verfehlt. Die Wohlthätigkeit hat sich glänzend offenbart und 48 Kinder finden bereits die vom Komité angeregte Verpflegung.

Bettan. (Genossenschaftliche s.) Am 15. d. fand hier die konstituierende Versammlung der Genossenschaft der Fleischer, Sattler, Riemer, Lederer, Seiler, Friseur, Weber, Kürschner, Seifensieder, Färber, Kappenmacher u. s. w. statt. Dieselbe wählte zum Vorstände den Riemermeister Richard Machalka und zu dessen Stellvertreter den Metzgermeister Josef Woisk. Zu Ausschüssen wurden gewählt die Herren: August Ramitz, Fleischhauer, Martin Tschreznovek, Fleischhauer, Josef Ma-

rinitisch, Fleischhauer, Josef Krainz, Fleischhauer, Johann Schoscheritsch, Fleischhauer, Johann Pirich, Lederer, Josef Friedl, Lederer, Vincenz Fraß, Weber, Josef Nowosel, Kürschner, Stanislaus Klobuttschar, Friseur, Franz Strohmaier, Seiler, Martin Murschek, Färber; zu Ersatzmännern: Franz Nasch, Sattler, Michael Schusteritsch, Dienstmännchens-Inhaber, Franz Blaschik, Fleischhauer, und Stefan Horwat, Fleischhauer.

Pragerhof. Zwischen Windisch-Feistritz und Pragerhof wurde unlängst ein frecher Diebstahl ausgeführt. Ein Bauernbursche entwendete mehrere Gepäckstücke des Postzuges. Der Thäter ist bereits verhaftet.

Sauerbrunn. (Todtschlag.) Der Inwohner Martin Savinc in Koretno hat seinen 26 Jahre alten Stieffohn Andreas Trofenik infolge eines Wortwechsels derart mißhandelt, daß letzterer außer mehreren Verletzungen am Oberkörper auch eine lebensgefährliche Kopfwunde erlitt, und infolge derselben in der Nacht zum 13. d. M. in der Streuhütte seines Onkels in Berstovek, bis wohin derselbe noch gekommen war, verschied. Savinc wurde dem k. k. Bezirksgerichte in St. Marein eingeliefert.

Windisch-Feistritz. (Stipendium.) Der von der Bezirksvertretung aus Anlaß des Kaiserjubiläums eingesezte Ausschuss wird die Stiftung eines dauernden Kaiserstipendiums für den Sohn eines unbemittelten Landwirthes des Wind.-Feistritzer Bezirkes zum Besuche der Obst- und Weinbauschule in Marburg beantragen.

Schaubühne.

Die dritte Gastvorstellung des Herrn Benno Ernst gab uns Samstag den 17. Dezember Gelegenheit, ihn als Barbier „Qualm“ in Mosers Posse „Eine kranke Familie“ und als „Fled“ in Suppés „Flotte Bursche“ kennen zu lernen. Als Qualm schuf er eine ergötzliche Figur; auf der einen Seite der äußerst geschäftige und geschwätzige Barbier, auf der anderen Seite der würdige Medizinalrath, der mit seiner komischen Grandezza und seinem Lateinvorrath ebenso erheitend wirkte, als er mit seinen Gebarden und seinem Spiel überhaupt die Lachmuskeln der Zuschauer zu erregen wußte. Verdienter Beifall lohnte seine gelungene Darstellung, ebenso fand auch das Koupлет aus „Rikiti“ „Eine dunkle Ahnung“, die freundlichste Aufnahme. Von den übrigen Mitwirkenden verdienen die Herren Renner, welcher den eingebildeten Kranken mit großer Natürlichkeit darstellte, und Suchanek (Wendel), dem nur mehr Gewandtheit zu wünschen wäre, und Frau Renner, welche die taube Tante Dorothea vortrefflich wiedergab, Erwähnung.

Als Fled entwickelte der Gast ein recht agiles und frisches Spiel, die Engländer-Szene verfehlte auch diesmal ihre Wirkung nicht; die übrigen Leistungen in der Operette waren den bereits früher an dieser Stelle besprochenen gleich, die Musik war präziser.

Sonntag den 18. Dezember fand die letzte Gastvorstellung des Herrn Benno Ernst statt. Gegeben wurde Raimunds „Verschwender“, worin der geehrte Gast die Rolle des Valentin spielte. Mit der Wiedergabe derselben hat er eine neue Seite seines Charakterisierungs-Talentes gezeigt, und den gutmüthigen Grundzug der Rolle mit jenem Humor durchwirkt, welcher sympathisch berührt und von Erfolg begleitet ist; das beifällig aufgenommene Spiel wurde auch durch äußere Mittel und Gesang entsprechend unterstützt. Fr. Rail hatte als Rosa äußerst degagirt gespielt und im 3. Akte als ehrsame Tischlersfrau die Schleißen ihrer Beredsamkeit in drastischer Weise geöffnet, wie sie denn auch bemüht war, der dankbar gestalteten Rolle in Maske und Haltung gerecht zu werden. Herr Dir. Sonnenthal, welcher in letzter Stunde an Stelle des durch ein trauriges Familienereigniß verhinderten Herrn Renner die Rolle des Flotwell übernommen hatte, wußte sich mit der verständigen Durchführung derselben den Beifall des Hauses zu erringen. In der Konzertszene des 2. Aktes errang Herr Pollak mit dem wohlmuancirten Vortrage des Abschiedsliedes aus „dem Trompeter von Säckingen“ einen so großen Beifall, daß er dasselbe wiederholen mußte, desgleichen mußte sich Fr. Jmlauer, welche Böhm's Lied „Ich hab dich lieb“ mit Wärme und Empfindung sang, zu einer Wiederholung verstehen.

Auskünfte über Inserate nach Auswärts können nur gegen Einsendung einer losen 5 kr.-Postmarke ertheilt werden. Korrespondenzkarten werden nicht berücksichtigt.

Selbstschutz. Die besten Verordnungen, die rigorosesten Maßregeln zum Schutze des Publikums sind werthlos, wenn das Publikum zu bequem ist, sie zu unterstützen, wenn es nicht werthtätig eingreift. Das lehren wieder die Maßregeln zur Hintanhaltung der Verfälschungen von Nahrungs- und Genussmitteln; sie hindern nicht, daß in Gasthäusern und in größeren Restaurants, ja selbst in Hotels die allbekanntesten Gießhübler Flaschen im rothen Gewande, freilich bereits geöffnet, mit irgend einem fraglichen Sauerbrunn, der nur unter der populären Mattoni-Etiquette verkäuflich ist, ja auch nur mit Sodawasser gefüllt, dem Gaste als „Mattoni's Gießhübler Sauerbrunn“ in unverfrorenster Weise servirt werden. In Deutschland rangirt dies Gebaren unter Betrug, „bei uns zu Haus“ kann sich der Gast nur schützen, wenn er sich nur ungeöffnete verkorkte Flaschen serviren und in seiner Gegenwart öffnen läßt; der Kork muß den Brand „Mattoni's Gießhübler“ zeigen.

Eingefendet.

Geehrte Schriftleitung!

Trotz der bereits vorgeschrittenen Jahreszeit vermüssen die Besucher der Domkirche noch immer jenen Bretterboden, welcher durch milde Sammlungen angeschafft, in gedachtem Gotteshause mit Beginn des Winters gelegt zu werden pflegte. Jedenfalls ist die heurige Bretter-Bodenlosigkeit in der Domkirche nur einer Vergesslichkeit zuzuschreiben. Vielleicht genügen diese Zeilen, die Erinnerung wieder aufzufrischen und es der Kirchenverwaltung nahezu legen, daß es im Interesse der Kirchenbesucher hoch an der Zeit sei, die Andächtigen vor den Unbilden des Winters nach bestem Können zu schützen.

Mehrere Kirchenbesucher, die nicht gerne „bodenlos“ froren.

Im Namen jener treuen Bierfüßler, welchen heuer, wenn auch nicht der Brodkorb höher, so doch der Maulkorb tiefer gehängt wurde, stellen wir an den löblichen Stadtrath das ergebene Ansuchen, derselbe geruhe in Berücksichtigung der braven Aufzucht, deren sich die Hunde befleißigten, den armen Thieren als Weihnachtsgeschenk die Aufhebung des schon über zwei Monate dauernden und so quälenden Maulkorbzwanges angedeihen lassen.

Mehrere Hundefreunde der Stadt Marburg.

Verstorbene in Marburg.

Im Stadtrath: Am 11. December: **K r o i s** Franz, Inwohnerinsohn, 14 J., Weinbaugasse, Lebensschwäche; 12.: **G i a n n a s i** Maria, Gymbelstochter, 3 1/2 J., Triesterstraße, Diphtheritis; 13.: **L a u r e n ö i ö** Peter, Hausbesitzer, 2 Mon., Kärntnerstraße, Fraisen; 15.: **S a m u e l** Stefan, Bahnamagarbeiterinsohn, 9 St., Mellingstraße, Lebensschwäche; 16.: **K o n r a d** Rudolf, Schuhmachersohn, 8 M., Bergstraße, Magen- und Darmkatarrh.

Im allgem. Krankenhause: Am 5. December: **R i k o l a b** Gustav, Kellner aus Marburg, 30 J., Lungentuberkulose; 7.: **R e c h t l** Anton, Wingersohn aus Leitersberg, 4 J., Gehirnlähmung; 11.: **P a u p t m a n n** Kunigunde, Ortsarme aus Treßern, 68 J., Erysipelas; 13.: **W r a t s c h k o** Mathias, Tagelöhner aus Jahring, 57 J., Herzfehler; **W u d l e r** Mathias, Ortsarmer aus St. Jakob, 68 J., Cat. int. chr.

Lotto-Ziehungen.

Am 17. December 1887.
Linz 67, 23, 66, 12, 41
Triest 24, 11, 2, 48, 90

Eingefendet.

Farbiger, schwarz- und weisseidener Atlas 75 kr. per Meter bis fl. 10.65 (in je 18 verschiedenen Qualitäten) versendet in einzelnen Rollen und Stücken tollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (k. und k. Postlieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (124)

Eingefendet.

Neustein's verzuckerte Blutreinigungspillen der heil. Elisabeth, (1515)

bewährtes, von den hervorragenden Aerzten empfohlenes Mittel gegen Verstopfung. — 1 Schachtel à 15 Pillen 15 kr., eine Rolle = 120 Pillen 1 fl. ö. W. — Vor Nachahmungen wird dringenb gewarnt. Nur echt, wenn jede Schachtel mit unserer gesetzlich protokolirten Schutzmarke in rothem Druck „Heilig. Leopold“ und mit unserer Firma, Apotheke „Zum heil. Leopold“, Wien, Stadt, Ecke der Spiegel- und Plankengasse, versehen ist.

Zu haben in Marburg a/D. bei den Herren Apothekern **J. Bancalari** und **W. König**.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Nierenleiden. Die Funktion der Nieren besteht in der Ausscheidung des Harns. Sie haben die kohlenstoffhaltigen Substanzen des Blutes zu sichten und durch die Harn-Organen auszuschleiden. Wenn die Nieren diese Arbeit nicht gründlich verrichten, so ist bald der ganze Körper mit schlechtem Blute angefüllt. Die Lungen und die Haut entfernen die Kohlen Säure aus dem Körper, die Leber die Gallensäure, und die Nieren die Harnsäure. Das Abführen dieser Unreinigkeiten aus dem Systeme, insbesondere wenn die anderen reinigenden Organe ihre Arbeit nur theilweise verrichten, verursacht den Nieren mehr Arbeit, als sie zu überwältigen im Stande sind, und werden sie dadurch überreizt oder verdorben, beschädigt oder entzündet. Ist aber das Organ krank, so erweichen die Wände der Blutgefäße und dehnen sich aus. Dadurch scheidet das Leben des Blutes selbst — das Eiweiß — aus, während die Unreinigkeiten, welche die Nieren durch den Urin aussondern sollten, zurückbleiben. Das Blut füllt sich nun mit Harnsäure an, wodurch die Organe entzündet und im ganzen Systeme Störungen herbeigeführt werden. Warner's Safe Cure ist das einzige bekannte Heilmittel gegen alle Nierenleiden. Rechtzeitig, der Gebrauchsanweisung gemäß und in hinreichenden Quantitäten genommen, werden die schlimmsten Krankheiten dieser Organe geheilt. Verkauf nur durch Apotheken.

Haupt-Niederlage: Einhorn-Apotheke **Marx Janta** in Prag. (1750)

Vorsicht!!! Es ist in der letzten Zeit öfters von Seiten des Publikums geklagt worden, daß man anstatt der allein echten seit vielen Jahren beim Publikum so sehr beliebten Apotheker **Rich. Brandt's** Schweizerpillen Nachahmungen für sein gutes Geld erhält. Es dürfte daher geboten sein, stets sofort beim Ankauf die um die Dose befindliche Gebrauchsanweisung zu entfernen und sich zu überzeugen, daß die Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Felde u namentlich auch den Vornamen **Rich. Brandt** trägt. Alle anders aussehenden für Apotheker **Rich. Brandt's** Schweizerpillen verkauften Präparate sind zurückzuweisen.

Bei Geschäfts-, Grundstücks-An- u. Verkäufen,

Stellenangeboten und Gesuchen, Verpachtungen, Kündmachungen, Versteigerungen u. s. w., sowie in allen Fällen, wo die Inserenten nicht genannt sein wollen, nehmen wir die Offerten von Reflectanten entgegen, befragen, wenn gewünscht, auch Abfassung des Textes, sowie die Wahl der geeignetsten Blätter. Annoncen jeder Art und jeden Inhaltes in alle österreichisch-ungarischen und auswärtigen Tages-, Wochen- und Fachblätter, illustrierte Zeitungen, Monatshefte, Coursebücher, Reisehandbücher, Kalender u. c. (gleichviel wo und in welcher Sprache dieselben erscheinen), werden von uns in zweckdienlichster Weise prompt, discret und billigst besorgt. Preiscalculationen werden auf Wunsch bereitwillig geliefert, illustrierte Zeitungsverzeichnisse gratis und franco versendet, effectvolle Sätze, Holzschnitte und Clashes billigst angefertigt, Uebersetzungen in fremde Sprachen besorgt, von der seit 1855 bestehenden und in den Hauptstädten Europas domicilirenden **Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler (Otto Maas)** in Wien.

Gasthaus „zum Bierjackl“
Bitttrinhofgasse.

Heute Mittwoch den 21. December 1887 veranstaltet eine kleine Gesellschaft einen gemüthlichen **Weihnachts-Abend** verbunden mit einer **Tom-bola mit schönen Gewinnsten** nebst **Tanzkränzchen.** (1823)

Damen, wie Freunde der Gemüthlichkeit sind willkommen.

Für gute Getränke und Speisen sorgt bestens **Entree frei.** **Marie Ladner.**

Visitkarten
100 Stück von 50 kr. aufwärts bis zur elegantesten Karte in Goldschnitt und Hochdruck.
Grosse Auswahl
in der
BUCHDRUCKEREI
VON
Ed. Janschik' Wgr. (L. Kralik)
in
MARBURG a/D.

Ein würdiges Seitenstück zu Brehms Tierleben.

Völkerkunde

von Prof. Dr. Fr. Ratzel,

3 Halbfranzbände à 16 Mark = 42 Lieferungen à 1 Mark.
Mit 1200 Holzschnitten, 5 Karten u. 29 Chromotafeln.

„Ein Werk, das alles ausschlägt, was bisher auf diesem Gebiete geleistet wurde. Wir dürfen es geradezu als ein Nationalwerk begrüßen, wie es nur selten erscheint.“
(Dr. Karl Müller, in der Zeitschrift „Natur“.)

Verlag des Bibliograph. Instituts in Leipzig.

Die erste Lieferung oder den ersten Band legt jede Buchhandlung zur Einsicht vor. — Prospekte gratis.



Aug. Serschütz,

Bettdeckenmacher

zeigt hiermit ergebenst an, dass er sein Locale in der Tegethoffstrasse aufgelassen hat und nun im eigenen Hause, **Mühlgasse Nr. 41** und **Augasse Nr. 18**, wie bisher alle einschlägigen Arbeiten billig und bestens ausführt.

PREISE:

dreispännige Decken machen mit Wolle fl. 1.—	
zweispännige „ „ ohne „ „ —.40	
zweispännige „ „ mit „ „ —.90	
einspännige „ „ ohne „ „ —.35	
einspännige „ „ mit „ „ —.80	
„ „ „ ohne „ „ —.30	
dreispännige Rusch-Decken m. weiss. W. „ 1.60	
zweispännige „ „ „ „ 1.40	
einspännige „ „ „ „ 1.20	

Die feinsten Decken werden mit 80 kr. gemacht. — Wolle kämmt wird mit 20 kr. per Stück berechnet. (1754)

Zugleich empfehle ich mein grosses Lager fertiger Decken in schönster Ausführung zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

August Serschütz, Bettdeckenmacher in Marburg.

Nur sagt mit der Marke „Anker“



Sicht- und Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte **Pain-Expeller** mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Vorrätig in den meisten Apotheken!

J. Pserhofer's

Apotheke in Wien, Singerstrasse Nr. 15,
zum goldenen Reichsapfel.

Blutreinigungs-Pillen, vormals **Universal-Pillen** genannt, verdienen lehrteren Namen mit dieser Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und noch kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. **1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahme-Sendung 1 fl. 10 kr.**

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Leogang, am 15. Mai 1883.
Hochgeehrter Herr! Ihre Pillen wirken wahrhaft Wunder, sie sind nicht wie so viele andere angepriesene Mittel, sondern sie helfen wirklich nahezu für Alles.

Von den zu Ostern bestellten Pillen habe ich die meisten an Freunde und Bekannte vertheilt und Allen haben sie geholfen, selbst Personen von hohem Alter und mit verschiedenen Leiden und Gebrechen haben durch sie, wo nicht die volle Gesundheit, doch bedeutende Besserung erfahren und wollen sie fortgebrauchen. Ich ersuche Sie daher, mir wieder fünf Rollen zu senden. Von mir und allen, die wir schon das Glück hatten, durch Ihre Pillen unsere Gesundheit wieder zu erlangen, unsern innigsten Dank.

Martin Deutinger.

Bega, St. György, 16. Februar 1882.
Geehrter Herr! Nicht genug kann ich meinen innigsten Dank aussprechen für Ihre Pillen, denn nächst Gottes Hilfe wurde meine Frau, welche schon Jahre lang an Mijerere gelitten hatte, durch Ihre Blutreinigungs Pillen hievon geheilt und wenigleich sich auch jetzt noch bisweilen welche einnehmen muß, so ist ihre Gesundheit schon soweit wieder hergestellt daß sie mit jugendlicher Frische allen ihren Beschäftigungen wieder nachkommen kann. Von dieser meiner Dankagung bitte ich Sie, zum Wohle aller Leidenden Gebrauch zu machen und ersuche gleichzeitig wieder um Eintendung von zwei Rollen Pillen und zwei Stück chinesischer Seife.

Mit besonderer Hochachtung ergebener
Alois Novak, Obergärtner.

Euer Wohlgeboren! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereite, habe ich mich, trotz meines Misstrauens gegen sogenannte Universalmittel entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-Leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen aufs Eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Zeilen öffentlich — jedoch ohne Namensfertigung — Gebrauch machen wollen.

Hochachtungsvoll C. v. T.

Wien, 20. Februar 1881.

Frost-Balsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, sowie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr., mit Franco-Zusendung 65 kr.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähgals. 1 Flacon 40 kr., mit Franco-Zusendung 65 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Spitzwegerichsaft, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. etc. 1 Flaschchen 50 kr., 2 Flaschchen sammt Franco-Zusendung 1 fl. 50 kr.

Amerikanische Gicht-Salbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, Gliederreizen, Ischias, Ohrenreizen etc. etc. 1 fl. 20 kr.

Alpenkräuter-Liqueur von W. D. Bernhardt. 1 Flasche 2 fl. 60 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 40 kr.

Augen-Essenz von Romershausen. 1 Flasche 2 fl. 50 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 50 kr.

Pulver gegen Fußschweiß. 1 Schachtel 50 kr., mit Franco-Zusendung 75 kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln aller Art, anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stendel, bei Fieb- und Stichwunden, böartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, beim Fingerwurm, Wunden und entzündeten Brüsten und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr., mit Franco-Zusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfschweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Packet 1 fl.

Franzbranntwein. 1 Flasche 60 kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeitungen angefündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung oder Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen. (1467)

Keine Zahnschmerzen mehr

bei Gebrauch des weltberühmten und

echten k. k. Hof-Zahnarzt

Dr. POPP's

Anatherin-Mundwasser

Wien, I., Bognergasse 2,

welches jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen ist, als Präservativ gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten und als bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden. Unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern.

Große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu 1 fl. und eine kleine zu 50 kr.

Erfolg garantiert bei genauer Beobachtung der Gebrauchsanweisung.

In Verbindung mit dem Mundwasser und k. k. Hof-Zahnarzt **Dr. Popp's Zahnpulver** oder **Zahnpasta** erhält man

stets gesunde und schöne Zähne,

was zur Erhaltung eines gesunden Magens von großer Wichtigkeit ist.

Dr. Popp's Zahnplombe

ist das Beste zum Selbstansfüllen hohler Zähne, wodurch meistens übelriechender Athem beseitigt wird.

Dr. Popp's Kräuter-Seife

mit dem größten Erfolge eingeführt gegen Hautausschläge jeder Art und eignet sich auch ganz vorzüglich für Bäder.

Popp's Sonnenblumen-Ölseife

feinste und reellste Toiletteseife.

Dr. Popp's Aromatische Zahnpasta, per Stück 35 kr., Anatherin-Zahnpasta in Dosen fl. 1.22, Vegetabilisches Zahnpulver, 63 kr., Zahnplombe, 1 fl., Kräuterseife, 30 kr., Sonnenblumen-Ölseife, per Stück 40 kr.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse meistens gesundheits-schädliche Beimischungen enthält, wird ausdrücklich gewarnt. (791)

Zu haben auf Verlangen echt in Marburg in Josef Banalari's Apotheke, Herrn Josef Martin's Galanteriewaarenhandlung, Herrengasse und in Ed. Kaufner's Droguerie.

Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke, Ferd. Belle, Ad. Glaser, Jos. Kupferschmid, Apotheke. — Leibniz: Kusheim, Apotheke. — Mured: Steinberg, Apotheke. — Luttenberg: Schwarz, Apotheke. — Pettau: W. Wlitor und Jg. Behrbalt, Apotheke. — W. Feistritz: P. Petrides, Apotheke. — W. Graz: G. Kordis, Apotheke. — Gonobitz: S. Pospischi, Apotheke. — Radkersburg: Andrieu, Apotheke, sowie in sämmtlichen Apotheken, Parfumerien und Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Conditorei-Weihnachts-Ausstellung!

Die neuesten und feinsten Conditorei-Artikel, Fondant- und Chocolate-Bonbons, Früchtenbrod, Theebäckereien und Nürnberger Lebkuchen, Zwieback und Weinbäckerei, elegante Bonbonnières und Attrappen etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen

1779) **A. Reichmeyer, Conditor.**
100 Stück Christbaum-Confecte nur einen Gulden!

Echte (1470) Brünner Stoffe

für die Herbst- und Winter-Saison, an Feinheit und Dauerhaftigkeit jedes andere Fabrikat übertreffend, versendet gegen Nachnahme des Betrages die Tuchfabriks-Niederlage **Siegel-Imhof in Brünn.**

- I Coupon Anzugstoffe**
- Meter 3.10 aus feiner Schafwolle . . . fl. 4.80
 - " 3.10 aus feinsten Schafwolle . . . " 7.75
 - " 3.10 aus hochfeiner Schafwolle . . . " 10.50
- I Coupon für schwarzen Salon-Anzug**
- Meter 3.25 feines schwarzes Tuch . . . fl. 7.—
 - " 3.25 feinst Peruvienne u. Dosking " 9.50
- Jeder Coupon ist vollkommen genügend zu einem complete Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet).
- Winter-Rockstoffe**
- Meter 2 Boy fein fl. 4.80
 - " 2 Boy hochfein " 8.—
 - " 2 Palmerston fein " 7.—
 - " 2 Palmerston hochfein " 9.50
 - " 1.75 Loden für Jagdrock " 4.25
- Kammgarnstoffe, Tüffel, Damen-Regenmantelstoffe, sowie alle Arten von Tuchware werden äusserst billig berechnet.
- Auf Verlangen versendet obige Firma bereitwilligst Muster gratis und franco.

Zur Weihnachts-Saison offeriere:

Neue Südfrüchte:
Weinbeeren, Rosinen und Ziweden, Smyerner und Kranzfeigen,
Datteln Alexandriner, Mandeln, Fignoli, Pistazien, Haselnüsse istr. und sicil.
Malagatrauben u. Krachmandeln
Orangen und Citronen.
Pflaumen gedörte bosnische,
Feinste Görzer Aranzini und Citronade.
Thee's neuer Ernte nach Gewicht und in elegant adjustirten Packeten.
Feinstes Theegebäck und **englisches Bisquit.**
Rhum superfeinst Jamaica.
Feinste Jamaika- und Bordeaux-Punsch-Essenz.
In- und Ausländer Liqueure.
Neue Fische:
Tafelardellen, marinirte u. schottische Vollkärige. Russische und französische Sardinen.
Zalische marinirt. Cabiar grosskörnig.
Feinst geschleuderten Tafelhonig. Hochachtungsvoll (1771)
HEINRICH BANCALARI, MARBURG, Tegetthoffstrasse Nr. 9.

Mandel-Kleie

schützt gegen Sonnenbrand, macht die Haut geschmeidig und erhält den Teint jugendfrisch.
Vollständiger Ersatz für Seife und Puder.
Alleinige Erzeuger:
A. Motsch & Co., Wien.
Vorräthig in Marburg bei Hrn. Ed. Raufcher, Droguerie, Burggasse. (1094)

Nr. 25.003. (1807) Concurs-Ausschreibung.

Die Stelle des k. k. Straßeneinräumers für die Straßennummern Kilom. 6--10 der Drauwalder-Reichsstraße im k. k. Baubezirke Marburg mit einem Monatlohne von 14 fl. (Vierzehn Gulden) ist zu besetzen.
Zur Erlangung dieser Stelle ist die Nachweisung der Staatsbürgerschaft in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern, ferner die Kenntniß der deutschen und slovenischen Sprache, des Lesens, Schreibens und Rechnens, sowie Vertrautheit mit dem Gebrauche der zur Straßenerhaltung nöthigen Werkzeuge erforderlich.
Bewerber um diesen Dienstposten, welche das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben dürfen, haben ihre Gesuche, belegt mit dem Tauffcheine und Moralitäts-Zeugnisse, ferner unter Nachweisung ihrer körperlichen Eignung und jene, welche im Militär bedienstet sind oder waren, außerdem instruiert mit der Qualifikations-Tabelle, bezüglich dem Abschiede und dem laut § 7 des Reichsgesetzes vom 19. April 1872 vorgeschriebenen Certificate unter Angabe ihres Wohnortes längstens bis 15. Februar 1888 bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg zu überreichen.
Von der k. k. Statthalterei.
Graz, den 10. December 1887.
Der k. k. Statthalter: **Rübeck.**

Für (1649) Weihnachts-Geschenke!

Das erste grösste **Kleider-Magazin** des **Emerich Müller** in **Marburg, Viktringhofgasse 2** empfiehlt bestens **Herren-Schlafrocke** und **elegante Winterröcke** eigener Erzeugung zu billigsten Preisen.

Lohnender Verdienst!

Wir suchen solide Personen zum Verkaufe von Losen auf Raten im Sinne des G. A. XXXI. vom Jahre 1883, gewähren hohe Provision und eventuell fixes Gehalt. (1484)
Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft
Adler & Co. in Budapest.

Koch-Eier 35 Stück fl. 1.—
Thee-Eier 20 Stück fl. 1.—
garantirt reine schöne Waare bei **Adolf Simmler in Marburg,** Mellingerstraße 66.
filial-Depot bei **D. Menis,** Delikatessenhandlung, Herrengasse 5. (1642)

Feinste Sorten Thee

von 5--12 fr. per Deka, per Kilo billiger.
Auch in schöner Packung.
Beste Qualität Jamaika-Rum in Flaschen von 30 fr. bis 3 fl.
Arrac, Cognac und Franzbranntwein.
Bordeauxweine.
Champagner, Malaga, Madeira, Sherry.
Feinste Sorten französische u. englische Parfümes, Poudres, Toiletteseifen und Toiletteartikel aller Art in reichster Auswahl. (1758)
Auf Wunsch auch in Cassetten.
Toiletteschwämme und Parfümerstüber zu beziehen in der **Droguerie des Eduard Raufcher,** Burggasse 8.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen erlaubt sich höflichst zu empfehlen

Eduard Ferlinc's Buch-, Papier- und Schulrequisiten-Handlung
3 Herrengasse Marburg, Herrengasse 3.

Albums für Fotografien in hübscher Ausstattung, billigst.
Neuestes in Briefpapieren und Billets de Correspondence, in eleganten Cassetten.
Das heitere **Einmaleins**, lustiges Gesellschaftsspiel für die Jugend.
Relief-Album-, Seide und gewöhnliche Relief-Bilder in sehr grosser Auswahl.
Eisenbein-Briefpapier mit Perlen-Prägung, neu, sehr zierlich.
Ankleide-Figuren, glatt und Relief, Modellier-Cartons, Lampenschirme.
St. Gotthard-Reisepiel, hübsch ausgestattet, sehr unterhaltend.
 Münchner u. Mainzer Bilderbogen. -- Kindertheaterbücher mit Figuren. Kleine und grosse Theater-Dekorationen u. s. w.
Poesie-Albums und Stammbücher in Leinen und Leder, hübsch und billig.
Luftballen, Wetrenn- u. Feuerwehr-Spiel, sehr unterhaltend für Jung und Alt.
Alle Sorten **Kalender**, hochfeine Block-Kalender: Notiz-, Wochen- u. Colibrilblock; Volks-, Schreib-, Portemonnaie-, Taschen- und Wandkalender etc.
Neueste **Bilderbücher** zum aufstellen, theater, Menagerie und Circus darstellend, sehr originelle Ueberraschungen f. d. Jugend.
Jugendschriften in hübscher Ausstattung. Eine Parthie Bilderbücher u. Jugendschriften zu tief herabgesetzten Preisen.
Meggendorfer, neueste Ziehbilderbücher mit bewegl. Figuren. Humor. Zieh- und Correspondenzkarten für Neujahr.
Engelbaare, hübscher Christbaumschmuck; Christbaum-Engel u. Männchen.
Bunt- u. Seidenpapier in allen Farben. Regatten-, Geduld- u. Bilderlegenspiel etc. etc. Schreibmappen aus Leder, Leinen u. Leder-Imit. Federschachteln, Malkasten, Notizbücher, Reisszeuge, hochfeine Zirkel u. Reissfeder, das Neueste in Crayons, Automaten, Lyra-Klimax, Federhalter aus Bein, Oliven-, Weichsel- und Veilchenholz mit Nickelhülsen, Schreibgarnituren etc. in grösster Auswahl und sehr billig.

Christbaum-Decorationen!

BISENIUS,

jezt: Wien, I., Singerstrasse 11,



Das neueste und prunkvollste in Glas-Decorationen, deren Material präparirt ist, daß sich Niemand damit verletzen kann, Carton mit 12 Stück von 30 kr. aufwärts. Echt versilberte und prachtvoll glitzernde Ballen von Christkindlein-Haar per Stück 5 kr. Guirlanden per Meter 8 kr. Herrlich funkelnde Kometsterne und Sonnen oc. von Metall, unwürdlich, per Stück 10 kr. Neueste prachtvoll versilberte, große Behänge per Carton 12 Stück von 90 kr. aufwärts. Brillantstaub per Schachtel 8 kr. Unbrennbarer Schnee, großflozig per Carton 12 kr. Flammensichere Schneewatte, wodurch der Baum reizend beschneit aussieht; macht das Anbrennen des Baumes unmöglich, Paket mit 20 Gramm 15 kr. Neueste transparente Laternen feinst Nidel per Stück 10 kr., sowie hunderte andere effectvolle Neuheiten. Schwebende Weihnachtsengel per Stück von 15 kr. aufwärts. Weihnachtsmännchen mit Baum, welche man putzen und beleuchten kann, per Stück von 50 kr. aufwärts. Sterne, Engel und andere prunkvolle Verzierungen für die Spitze des Baumes per Stück von 8 kr. aufwärts, brillirendes Christkindleinhaar von Metall, Bronze, Silber oder Gold, 1 großer Doppelstrahn 10 kr., in Farben 15 kr. Prunkvoll zusammengestellte Collectionen mit Christbaumaußsatz zu 1 fl., 1 fl. 50 kr., 2 fl. 50 kr. und aufwärts.

Preislisten gratis.

Bitte meine oben angegebene Adresse: **Wien, I., Singerstrasse 11,** Mezzanin, genau zu beachten. — Besitze nirgends eine Filiale. (1752)

Zu verkaufen:

(1821) eine noch neue Dreier-Cassa (Fabrikat Wiese). Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

Gambrinus-Halle.

Montag den 26. December 1887:

GROSSES

Militär-Concert

von der

Musikkapelle des k. k. Infanterie-Regiments Freiherr von Beck Nr. 47.

Anfang 8 Uhr. Entrée 25 kr.

Für gute echte Getränke, vorzügliche Küche und aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt.

Gleichzeitig erlaube ich mir meine hübschen Saal-Lokalitäten den P. T. Veranstaltern von Unterhaltungen wie auch den geehrten Vereinen für die kommende Faschings-Saison auf das Beste zu empfehlen.

Schachungsboll

JOSEF BANDHAUER,

1813]

Restaurateur.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 13 an der Berg- und Triesterstraße, mit Vorgarten, zu jedem Geschäft, besonders aber für Pensionisten geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anzufragen bei Frau Amalie Kofy, Franz Joseffstraße in Marburg. (1818)

Hochfeinen

1885er Riesling
 in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Liter-Flaschen
à 10 kr., 20 kr.
 und 6kr. Flaschen-Einsatz

empfehl (1820)

Karl Flucher,
 Obere Herrengasse 38.

Gesundheit ist REICHTHUM.

Dr. E. Weber's Alpenkräuter-Thee,

blutreinigend. PREIS per Packet 30 kr.

⚡ Packete, die diese Marke nicht tragen, weisen man zurück, da gefälscht und werthlos! Echt zu haben:

In Marburg bei Apotheker Wenzel König.

MOHN

frisch gemahlen bei (1817)

Job. Cv. Schager, Herrengasse.

(1639)

Tausende

TUCHCOUPONS UND RESTE

für den Herbst- und Winterbedarf versendet nur gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages, jede Concurrenz schlagend, u. zw.:

- 8-10 Meter Anzugstoff, dick und stark [completen Herrenanzug gebend] fl. 4.80
 - 8-10 Meter Anzugstoff, dick und stark, besser fl. 5.80
 - 8-10 Meter Anzugstoff, dick und stark, fein fl. 8.—
 - 2-10 Meter Winterrockstoff [completen Winterrock gebend] fl. 5.—
 - 2-10 Meter Winterrockstoff, fein fl. 9.—
 - 1-70 Meter Loden [completen Lodenrock gebend] fl. 3.35
 - 3-25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle [completen Salomanzug gebend] fl. 7.75
 - 3-25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle [completen Salomanzug gebend] fein fl. 10.—
- Damenmäntel und Jackenstoffe**, garantirt wasserdichte Fabriksloden, sowie Tuchwaare jeder Art allerbilligst.

Mustercollection, alle Gattungen enthaltend, sendet gegen Portovergütung von 10 kr. in Postmarken bereitwilligst

D. Wassertrilling,

Tuchhändler in Boskowitz nächst Brünn. (1070)

Lehrcurs für Telegrafie.

Von der hohen k. k. steiermärkischen Statthalterei wurde mir die Concession zur Errichtung einer öffentlichen Lehranstalt für Telegrafie mit dem Titel:

k. k. concessionirter Telegrafien-Lehrcurs für Nebenstationen und Eisenbahnzwecke

ertheilt. — Indem ich mir erlaube, dies dem P. T. Publikum zur Kenntniß zu bringen, beehre ich mich gleichzeitig mitzutheilen, daß der Curs am 2. Jänner 1888 beginnt und wollen sich Diejenigen, welche denselben zu frequentiren wünschen, rechtzeitig zur Aufnahme melden. — Details sind aus dem gedruckten Prospekte und Lehrpläne zu entnehmen, welche ich über Wunsch gratis und franko übermittle.

Graz, im December 1887.

Carl Salzer,

1810)

k. k. Postofficial, Grazbachgasse 54.

Joh. Gaißer's
 Papierhandlung am Burgplatz
 1815) empfiehlt bestens als
Weihnachts-Gaben:

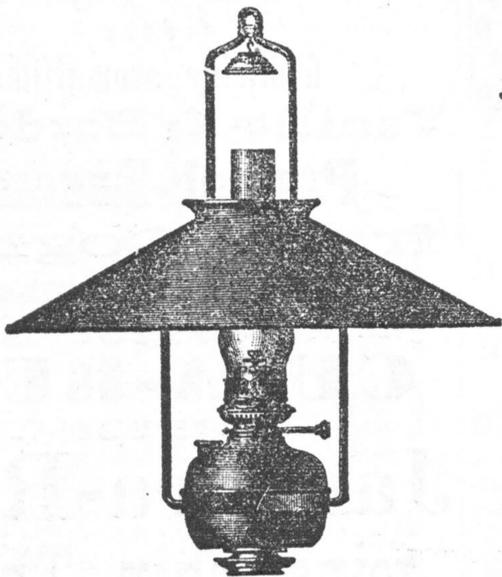
Neuestes in Briefpapieren und Billet de Correspondence. — Familien-Cassetten, sehr nett ausgestattet, enthaltend 100-200 Briefe und Correspondenz-Karten mit Goldschnitt. — Japan-Briefe, per Cassette zu 50/50 60 fr. und fl. 1. — Papeterie-Cassetten, hübsch adjustirt, zu fl. 1.20 bis fl. 1.80. — Goldschnitt- und Elfenbein-Briefe, Ankleide-Figuren, Poësie-Albuns, Farb-kasten und Reißzeuge, Bilderbücher zc. — Große Auswahl in Schreibmappen (Ausverkauf). — Sehr hübsche Christbaum-Decorationen. — Neujahr-, Jug- und Correspondenz-Karten in größter Auswahl und sehr billig von 3 fr. aufwärts.

Die beste Petroleum-Lampe

ist die **Belgische Patent - Intensiv - Meteor - Lampe** (1816)
 von LEMPEREUR & BERNARD.

Grössere Lichtstärke als Gas.

Bedeutend billiger als Gas.



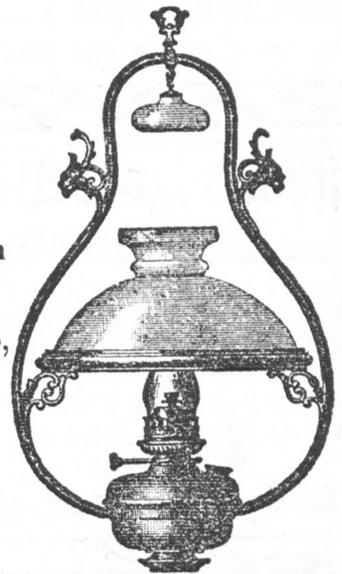
Registrierte Schutzmarke.

Jede Lampe ist am Boden mit obiger Schutzmarke versehen.

Patentirt in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien, England, Belgien, Frankreich, Russland, Amerika.



Lichtstärke der Hänge-Lampen à 25, 45, 75 u. 125, der Stehlampen à 25 u. 45 Normalkerzen.



Eigenschaften der Lampe:
 Einfachste Construction, keine Reparatur, leichteste Behandlung, Cylinder fast unzerbrechlich, Docht in einem Stücke

Brennt ohne Rauch und ohne Geruch.
 Explosion unmöglich.

Jede andere Lampe lässt sich auf dieses System umändern.
 Niederlage bei **F. X. Halbärth** in **Marburg.**

Das passendste (1812)
Weihnachts-Geschenk ist eine gute Nähmaschine!

Eine solche bekommt man nur bei
Conrad Prosch,
 Marburg, Viktringhofgasse.



PAUL LEPOLD.

städtischer Thierarzt,
 Domplatz Nr. 6, im Hause der Frau Marie Schraml,
 empfiehlt sich dem hohen Adel und dem geehrten Publikum zur Behandlung aller vorkommenden Thierkrankheiten, sowie zu Käufen von landwirthschaftlichen Hausthieren.

Deutsche Rundschau

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor
Dr. Friedrich Umlauf in Wien.
 1888. Behnter Jahrgang. 1888.
 In einzel. Heft. à 45 fr. **für** Ganj. Pränum. fl. 5.50 zu beziehen. incl. Franco-Zusend.

Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erscheint in monatlichen, reich illustrierten Heften von 8 Bogen Umfang und einer Karte zum Preise von 45 fr. pro Heft. Jedes Heft ist einzeln käuflich; 12 Hefte bilden einen Band. Preis des Jahrganges von 12 Heften fl. 5.50., incl. Franco-Zusendung. Beträge mit Postanweisung erbeten. Probehefte stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten. — Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Geographie und Statistik.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I.,
 Maximilianstraße 8.

Weihnachts-Fest im Kindergarten!

Ich beehre mich anzuzeigen, daß **Freitag den 23. December l. J.** um 5 Uhr Nachmittag im **großen Saale der Gambrius-Halle** das diesjährige Weihnachts-Fest abgehalten wird, wozu ich Jedermann höflichst einlade.

Achtungsvoll

Mina Berdajs.

1814)

Christbäume,

große und kleine, zu verkaufen: Grabengasse Nr. 3.
 1822

DANKSAGUNG.

Allen, welche sich am Leichenbegängnisse unseres unvergesslichen und theueren Vaters, des Herrn

Joh. Benner

betheiligten, wie insbesondere den edlen Kranzspendern sagen den herzlichsten, tiefgefühlten Dank: (1819)

Die trauernden Hinterbliebenen.
 MARBURG, den 20. December 1887.

Passende Weihnachts- & Neujahrs-Geschenke!

Erlaube mir das geehrte P. T. Publikum auf mein gut sortirtes

Lager von Seiden-, Woll- und Baumwoll-Regenschirmen

aufmerksam zu machen, welche ich anlässlich der Festtage zu billigsten Preisen (von 90 kr. aufwärts) verkaufe.

Hochachtungsvoll

Franz Petrozzi, Schirm-Erzeuger, Draugasse 2
Heumeyer'sches Haus.

1784)

Für Weihnachten!  Für Weihnachten!

Th. Kaltenbrunner,

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Marburg

empfehl hiermit sein

reichhaltiges Lager von Bilderbüchern, Jugendschriften, Geschenk-Literatur,

sowie feine schöne

Auswahl von Fotografien in allen Größen, feinen Gekdruckbildern,
Fotografierahmen, Poeticalbums, Briefcassetten, Gratulationskarten.

[1757

Gleichzeitig erlaube ich mir aufmerksam zu machen, daß alle in anderen Blättern angezeigten Werke, Zeitschriften zum selben Preise durch mich zu beziehen sind.

Kataloge und Probe-Nummern gratis und franko.

Gasthaus „zum Bierjackl“

Bittringhofgasse. (1795)

Ich gebe meinen hochgeehrten P. T. Freunden und Gästen bekannt, daß ich Puntigamer Bier nicht mehr im Ausschank habe, hingegen für vorzügliches Götz'sches Märzen-Bier stets gesorgt sein wird.

Auf gute Küche, echte Weine und rasche Bedienung ist mein besonderes Augenmerk gerichtet.

Mit Hochachtung

Marie Lackner, Gastgeberin.

Ein Commis,

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, in der Gemischtwaaren-Branche tüchtig, findet sofort Aufnahme. Militärfreie haben den Vorzug. Offerte an **F. Mussi in Klagenfurt.** (1783)

Zur Beachtung

für die

Weihnachts- und Neujahrs-Feiertage!

Beehre mich anzuzeigen, daß ich von heute ab meinen vorzüglichen **Frauhemer**

1885er Eigenbau

zum gleichen Preise wie bisher das Liter zu 40 kr. in der Rärntnerstraße Nr. 26, I. Stock im Ausschank bringe.

Marburg, den 18. December 1887.

1796)

S. Baumann.

DIE VEREAUSSTELLE

der **Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft**

Mellingerstraße 3

und **Carl Flucher**, Obere Herrengasse 38,

empfehlen

Prima Trifailer Stück-Kohle

zu dem Preise von 82 kr. per Meter-Zentner ab Depôts und gewähren bei auf einmaliger Abnahme von 10 Meter-Zentner eine Preis-Ermässigung von 2 kr. per Met.-Ztr.

Ferner:

Gewaschene Würfel-Kohle

jedoch nur bei Abnahme ganzer Waggonladungen zu billigst festgesetzten Preisen.

Echtes Weingläger

kauft

Franz Swaty,

1722]

Domgasse 3.

Zu verkaufen:

ein schöner, halbgedeckter einspänniger Wagen, mit oder ohne Pferd, sammt Geschirr. Anfrage: **Villa Rodella, Marburg.** 1781

Ein schön möblirtes Zimmer

eigener Eingang, zu vergeben: **Burggasse 38, I. Stock.**

Sichere Kapitalanlage.

Ein sehr gut gebautes, zwei Stockwerke hohes **Zinshaus** nebst einstöckigem Nebengebäude, insgesamt von 14 Parteien bewohnt, in einer frequenten Gasse der industriereichen Stadt Steyr gelegen, ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen.

Als Anzahlung sind höchstens 6000 fl. erforderlich, das übrige Kapital kann am Hause dauernd liegen bleiben. (1806)

Auskunft an direkte Käufer erteilt Herr **Ignaz Radlegger**, Bautechniker in Marburg, Villa Frische.

Wir empfehlen von unseren anerkannt

feinen Liqueuren

als Specialitäten:

ALVATER,

Benedictiner,

Bonekamp,

Chartreuse,

Alpenkräuter-Wagen-Liqueur

ferner

hochfeine aromatische

Vanille- & Bordeaux-

Punsch-Essenz,

franz. Cognac
und Arac,

BESTER

CUBA-RUM,

BESTER

Jamaica-Rum

feinst chin. Thee's

zu mässigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Albrecht & Strobbach,

Herrengasse 19.

Weisse und Rothweine

verkauft und tauscht gegen Bau- und Schnittholz sammt oder ohne Gebinde zu mässigen Preisen.

Paul Mandl,

Wein-, Bau- und Schnittholzhändler
in Reszthely am Plattensee. (1806)

Für Weihnachten

und

Christbaum!

Grosse Auswahl

von

Confekten und Bäckereien,

Bonbonnièren,

Wind-, Mandel-, Vanille- und
Patience-Bäckerei,

Tiroler Früchtenbrod,

100 Stück Christbaum-Confekte 1 fl.

BONBONS,

Feinstes Thee-Gebäck

und

Nelson-Torte

empfehl

Joh. Pelikan, Conditior,

Herrengasse.

(1420)



Alle Gattungen
Petroleum-Lampen
und
Ditmar-Meteor-Brenner
(60 Normalkerzen Leuchtkraft) per Stunde kaum 3 kr.
Preise billigst.

Anton Fetz

empfehl nebst

schönen Porzellan-Blumen, Blumen-Vasen

etc. etc.

eine grosse Auswahl

feiner Porzellan-Speise-, Kaffee-, Thee-,
Mocca-, Dessert- und Wasch-Service.

Ferner:

Glas-Trink-Tafel-Service,
Bier-, Punsch-, Liqueur- und Dessert-Service

etc. etc.

zu äußerst billigen Preisen.

(1773)